

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER
OSTMECKLENBURG-VORPOMMERN

№
10
25

Das Handwerk liefert ab

Medaillenregen bei den EuroSkills 2025

INTERVIEW
Zeichen für den
Mittelstand setzen

DATENANALYSE
Heute wissen,
was morgen läuft



100

Jahre in Deutschland



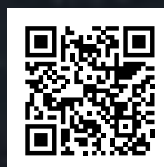
Jubiläumsangebot

0% Zinsen | 0€ Wartung | 4 Jahre Garantie*

Beispielfoto. Abgebildete Ausstattungsmerkmale sind nicht Angebotsbestandteil.

***0%-Zinsen:** Gewerbekundenangebot der Ford Bank GmbH, Henry-Ford-Straße 1, 50735 Köln, für ausgewählte Finanzierungsangebote und Nutzfahrzeuge. Gültig zu den Konditionen bei Vertragsabschluss. Weitere Infos bei teilnehmenden Ford Partnern. Berechnungsbeispiel: Ford E-Transit Courier, Kastenwagen Trend 100 kW (136 PS) Elektromotor 54 kWh, unverbindliche Aktionspreisempfehlung Ford-Werke GmbH € 33.044,52 zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten, Finanzierungsprodukt Ford Zielraten-Finanzierung, Laufleistung p.a. 10.000 km, Laufzeit 48 Monate, Anzahlung € 5.276,02, Nettodarlehensbetrag € 27.768,50, effektiver Jahreszins 0,00%, Sollzinssatz p.a. (fest) 0,00%, Gesamtbetrag € 27.768,50, Restrate € 15.125,50, 47 monatliche Raten zu je € 269,-. Repräsentatives Beispiel gem. § 17 PAngV. Für Verbraucher besteht ein gesetzliches Widerrufsrecht gem. § 495 BGB.

Wartung & Garantie: Details entnehmen Sie bitte den jeweils gültigen Bedingungen. Angebot der Ford-Werke GmbH, Henry-Ford-Str. 1, 50735 Köln. Ford Flatrate+ ist nur kombinierbar mit einem Vertrag (Finanzierung oder Leasing) der Ford Bank GmbH für Gewerbekunden. Die Ford Flatrate+ ist für Gewerbe- und Flottenkunden nur erhältlich in Kombination mit Ford Pro™ Telematics Essentials.



Mehr Infos
auf ford.de



»Die Junggesellen sind mit ihren Leistungen die besten Botschafter für eine Zukunft im Handwerk.«

MIT MOTIVATION UND STOLZ AUF DEN HANDWERKSBERUF

Mehr als 300 junge Handwerkerinnen und Handwerker wurden in den vergangenen Wochen nach erfolgreicher Ausbildung im Bereich der Handwerkskammer feierlich in den Gesellenstand gehoben. Es ist selbst für langjährige Ehrenamtsträger immer wieder ein schönes Erlebnis, strahlen diese jungen Bauhandwerker, Kfz-Mechatroniker, Tischler, Friseure, Anlagenmechaniker im SHK-Handwerk, Elektroniker oder beispielsweise Konditoren und Metallbauer doch so viel Freude und Stolz aus. Stolz auf das Erreichte und Stolz auf den Handwerksberuf. Mit ihnen werden fachliche Traditionen gepflegt und zukunftsorientierte Innovationen weiter ausgebaut. Die Motivation sowie das Selbstbewusstsein des fachlichen Nachwuchses, persönlich etwas in seinem Beruf und für die Gesellschaft mit seinen erlernten Fähigkeiten und Fertigkeiten bewegen zu können, tragen auch in den Handwerksunternehmen weiter zu einem guten und kreativen Betriebsklima bei.

Die Junggesellinnen und -gesellen sind damit die besten Botschafter für potenzielle Lehrstellenbewerber. Die Besten von ihnen treten jetzt im Rahmen der Deutschen Meisterschaft im Handwerk in den fachlichen Wettbewerb mit den Berufskollegen, um zunächst die Landessieger zu ermitteln.

Der Dank gilt den handwerklichen Ausbildungsbetrieben, die trotz aktuell schwieriger politischer Rahmenbedingungen und starker Belastungen von überbordender Bürokratie bis zu hohen Energiepreisen jungen Menschen mit einer qualitativ hochwertigen Ausbildung den beruflichen Start in der Region ermöglichen.

JÖRG MONSER

VIZEPRÄSIDENT (AG) DER HANDWERKS-
KAMMER OSTMECKLENBURG-VORPOMMERN



KAMMERREPORT

- 7** Vergaberechtstag der ABST
- 8** 3. KarriereWelten
- 10** Bauklön des Bauverbandes
- 12** Freisprechungen



Foto: © HWK

S
8

Rund 7.000 Besucher kamen zur KarriereWelten.



Foto: © HWK

S
12

In den verschiedenen Regionen wurde der fachliche Nachwuchs geehrt.



POLITIK

- 16** Wirtschaftsverbände fordern Wettbewerbsagenda für die EU



BETRIEB

- 18** Interview: Mehr um den Mittelstand kümmern!
- 20** Verpackung: Vorerst keine Abgabe für Weihnachtsstollen
- 22** EuroSkills: Starkes Ergebnis
- 26** Was bringt die degressive Abschreibung?
- 28** Bürokratielasten am Kippunkt - Kammern in der Sandwichposition
- 29** Kostenverschiebung: Schwarzarbeit oder legaler Steuertrick?
- 30** AGB: Effiziente Rechtssicherheit statt Copy-&-Paste
- 32** Adventsgewinnspiel

34 MSCI World vs. Weltportfolio:
Was wirklich global bedeutet

36 42. Internationales
Schornsteinfegertreffen



TECHNIK & DIGITALES

38 Datenanalyse: Heute schon
wissen, was morgen läuft

40 Zeit und Geld sparen mit den
richtigen Mobilfunktarifen



GALERIE

44 Mokume-Saar: Unikate für
die Ewigkeit



KAMMERREPORT

48 Rechtsberatung

50 Wir gratulieren

52 Wirtschaftsförderung

54 Nachfolgezentrale MV

56 Bildungsangebote

58 Datenbank Denkmalpflege

58 Impressum



In Berlin traf EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen auf Vertreter der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft.

Foto: © ZDH/Agentur Bildschaber/Berlin's Trendel

WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DER BETRIEBE STÄRKEN



Die Vorstandsmitglieder beider Handwerkskammern des Landes mit den Präsidenten Axel Hochschild und Uwe Lange sowie Hauptgeschäftsführer Dr. Gunnar Pohl von der HWK Schwerin tauschten sich mit dem Chef der Staatskanzlei Patrick Dahlemann zu aktuellen wirtschaftspolitischen Themen aus.

Der Chef der Staatskanzlei MV, Patrick Dahlemann, besuchte im September regionale Unternehmen verschiedener Branchen und kam dabei mit Unternehmern, Mitarbeitern bis zum Azubi ins Gespräch. Zum Abschluss dieser Betriebstour tauschte er sich mit den Vorstandsmitgliedern der beiden Handwerkskammern aus. Dabei standen vor allem Themen wie der Bürokratieabbau, die zu hohen Energiekosten für die Unternehmen bis zur Schwarzarbeitsbekämpfung auf der Agenda. Axel Hochschild, Präsident der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern, betonte, dass die Landesregierung Forderungen der HWKs wie die Fortsetzung der Schülerpraktikumsprämie des Landes bis zur Kleinen Bauvorlageberechtigung im Rahmen der Novellierung der Landesbauordnung sowie Bildung eines Investitionsbeirates auf Landesebene aufgegriffen und umgesetzt habe. Dafür dankten die Präsidenten beider HWKs – Axel Hochschild (HWK Ostmecklenburg-Vorpommern) und Uwe Lange (HWK Schwerin) – der Landesregierung. Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Handwerksbetriebe im

Land sei ebenso wichtig, dass auch Klein- und Kleinstbetriebe Zugang zu einer neu zu justierenden, mittelstandsgerechten Digitalisierungsförderung des Landes erhalten.

Staatssekretär Patrick Dahlemann ging auf die Bedeutung der rund 20.000 Handwerksbetriebe im Land als Ausbilder und Arbeitgeber ein. Erfreulich sei, dass mit Beginn des neuen Ausbildungsjahres ein landesweiter Zuwachs bei den neuen Ausbildungsverträgen von circa acht Prozent im Handwerk registriert werden konnte. Die Stärkung der dualen Bildung stehe weiterhin im Fokus des gemeinsamen Handelns. Die Betriebstour habe noch einmal bestätigt, dass die kleinen und mittleren Unternehmen innovative Produkte und Dienstleistungen anbieten. Impulse für die Baubranche seien jetzt vor allem mit den Investitionsvorhaben von Bund und Land zu erwarten. Die Handwerkskammern sprachen sich dabei für die Beschleunigung der Planungs- und Genehmigungsverfahren aus. Primat müsse weiterhin die Fach- und Teillosgabe haben, so dass die Aufträge beim regionale Handwerk ankommen.

ARBEITSSICHERHEIT

ARBEITSSCHUTZ FLEISCHERBETRIEBE

Die neue DGUV Branchenregel »Fleischwirtschaft – Handwerk« informiert Unternehmen über Gefährdungen und zeigt Lösungen für guten Arbeitsschutz. Bei der Herstellung von Fleisch- und Wurstwaren kommen viele Arbeitsmittel, Geräte und Maschinen zum Einsatz, bei denen eine Verletzungsgefahr besteht. Um die vielfältigen Gefährdungen und Belastungen für die Beschäftigten auf ein Minimum zu reduzieren, hat die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) die neue Regel 110-011 »Branche Fleischwirtschaft – Handwerk« veröffentlicht. Sie hilft Verantwortlichen in Fleischbetrieben, Risiken frühzeitig zu erkennen und Arbeitsplätze und Tätigkeiten sicher und gesund zu gestalten.

publikationen.dguv.de

VERANSTALTUNG

LANDESWEITER OBERMEISTERTAG

Die Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern in MV, der Wirtschaftsverband Handwerk MV und der Landesverband der Kreishandwerkerschaften laden jährlich zum gemeinsamen landesweiten Obermeistertag ein.

Dieser steht unter dem Thema »Sichere und bezahlbare Energieversorgung für das Handwerk in Mecklenburg-Vorpommern« und zeigt Chancen und Lösungen mit Praxisbeispiele aus der Region auf.

Eingeladen sind Landesinnungsmeister, Vorstands- und Vollversammlungsmitglieder der Handwerkskammern, Kreishandwerksmeister, Obermeister sowie Vorstandsmitglieder der Innungen und Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaften.

Wann: 12. November, 14 Uhr

Wo: Bürgerhaus in Güstrow, Sonnenplatz 1, 18273 Güstrow



Anmeldung und Ablauf: hwk-omv.de

4. VERGABERECHTSTAG

REGIONALE BETRIEBE BESSER EINBINDEN

Beim landesweiten Vergaberechtstag, zu dem die Auftragsberatungsstelle MV nach Rostock eingeladen hatte, standen unter anderem die Themen öffentliche Beschaffung, Vergabeverfahren und die Zusammenarbeit von Auftraggebern und Auftragnehmern im Mittelpunkt. Vertreter aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik diskutierten über die großen Herausforderungen, die derzeit hinsichtlich der Investitionspakete von Bund und Land bestehen. Diese hatten bisher hohe Erwartungen geweckt, doch ihre Umsetzung bleibt derzeit hinter den Ankündigungen zurück.

Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf betonte in seinem Grußwort zum Vergaberechtstag: »Die Aufträge müssen schnell beim regionalen Handwerk ankommen. Wichtig ist, dass die Vergabe öffentlicher Aufträge in Fach- und Teillosten immer im Grundsatz gilt. Das Vergabebeschleunigungsgesetz, das sich gerade im parlamentarischen Verfahren befindet, muss vor allem bei den Planungs- und Genehmigungsverfahren ansetzen. Dies ist der größte Hebel für die dringend erwartete Beschleunigung.« Es sei nicht akzeptabel, dass die Baugenehmigungen bundesweit bis Ende Juli 2025 im Vergleich zum bereits schwachen Vorjahr im Bereich des Neubaus um rund 22 Prozent eingebrochen seien.

Vergabestellen wie auch die Kommunen sollten nach seinen Worten eng mit der lokalen und regionalen Wirtschaft zusammenarbeiten. Wertschöpfung und Steuern bleiben so in der Region. Gerade im ländlichen Raum sollten durch unbürokratische und zügige Vergabeverfahren somit Arbeit- und Ausbildungsplätze gesichert werden. Hauptgeschäftsführer Hopf sprach sich im Rahmen des Vergaberechtstages ebenso für die Anhebung der Schwellenwerte von Bauvorhaben aus. Er schlug vor, dass hier ein Automatismus



Foto: © elements.emabio.com/grantllopa



Foto: © HWK OMV

»Die Aufträge müssen schnell beim regionalen Handwerk ankommen.«

Jens-Uwe Hopf, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern

eingeführt wird und die Schwellenwerte jährlich an der Inflationsrate ausgerichtet und indiziert werden.

Deutlich kritisiert wurde das Tariftreue- und Vergabegesetz, das aus Sicht des Handwerks unnötige Bürokratie erzeugt. Bereits heute liege der Durchschnittslohn im Bauhandwerk in Mecklenburg-Vorpommern über den Mindestvorgaben.

Ein positives Signal sei die Einführung der digitalen Baugenehmigung, bei der Mecklenburg-Vorpommern eine Vorreiterrolle einnehme, so Hauptgeschäftsführer Hopf. Nun gelte es, digitale Lösungen flächendeckend zu etablieren und diese Prozesse konsequent auszubauen.

Der Vergaberechtstag bot den Rahmen, über Best Practices, digitale Lösungen und Bietergemeinschaften zu diskutieren. Ein Fazit der Veranstaltung: Bürokratie muss abgebaut, Transparenz geschaffen und regionale Betriebe eingebunden werden. Nur so könnten die öffentlichen Investitionen zu einem echten Motor für Wachstum und Innovation werden.

Die Handwerkskammern des Landes arbeiten unter anderem aktiv im Investitionsbeirat des Landes mit, um die Forderungen und des handwerklichen Mittelstandes hier immer wieder auf die Agenda zu setzen.

abst-mv.de



Hier startet die berufliche Zukunft in der Region

RUND 7.000 BESUCHER KAMEN ZUR 3. KARRIEREWELTEN NACH NEUBRANDENBURG, UM SICH BEI 140 AUSSTELLERN ÜBER BILDUNGSANGEBOTE IN DER REGION ZU INFORMIEREN.



Auf dem Außengelände stellten Unternehmen wie die Hawart OMV Landtechnik GmbH den Jugendlichen weitere Berufsprofile vor.

Foto: © Simon Mehrju

Organisiert wurde die duale Bildungsmesse in Neubrandenburg gemeinsam von der Handwerkskammer, der Industrie- und Handelskammer und der Vier-Tore-Stadt Neubrandenburg. 140 regionale Aussteller präsentierten hier ihr Unternehmensprofil sowie Ausbildungs- und Praktikaangebote in 220 Berufen. Insgesamt brachten diese 1.200 Ausbildungsstellen und duale Studiengänge mit. Der neue Rekord mit rund 7.000 Besuchern bestätigte den Erfolg sowie die hohe Nachfrage nach individuellen Beratungen und Informationen.

Das Ausbildungsteam der HWK stand den Schülern, Eltern und Lehrern bei allen Fragen rund um die Ausbildung, zur Praktikumsprämie des Landes und Online-Börse der HWK für Ausbildung und Praktikum zur Seite. Ebenso präsentierte die HWK ihr breites Fort- und Weiterbildungsangebot. Neben der Handwerkskammer luden handwerkliche Betriebe vom Metallbauer-, über das Bootsbauer und Orthopädietechnik-Mechaniker- bis zum Kfz- und SHK-



Foto: © Sman Mehji



Wie hier im Dachdeckerhandwerk nutzten die Besucher Mitmachaktionen an den Ständen, um eigene Fertigkeiten zu testen.



Die Handwerkskammer informierte die Schüler über Chancen in 130 Handwerksberufen sowie die Praktikumsprämie des Landes MV.



Foto: © Sman Mehji

ERÖFFNUNG

»Auf dieser größten dualen Bildungsmesse des Landes zeigt das Handwerk mit vielen Aktionen praxisnah gemeinsam mit Partnern aus Industrie und Handel berufliche Chancen für potenzielle Auszubildende und Fachkräfte in der Region«, betonte Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf von der Handwerkskammer (HWK) während der gemeinsamen Eröffnung im Neubrandenburger Jahnsportforum.

Handwerk, die Kreishandwerkerschaft Mecklenburgische Seenplatte und Landesinnungsverbände wie aus dem Dachdecker- und Schornsteinfegerhandwerk zu Mitmachaktionen ein.

»Wir wollen darüber hinaus Weiterbildungsinteressierte – egal ob Unternehmer, Personalverantwortliche, Arbeitnehmer, Arbeitssuchende, Zugewanderte und weitere Zielgruppen – erreichen. Denn in Zeiten des Fachkräftemangels und der Transformation der Wirtschaft ist berufliche Weiterbildung von herausragender Bedeutung«, so IHK-Hauptgeschäftsführer Torsten Haasch.

»Die Unternehmen unserer Stadt und der Region brauchen verlässliche und motivierte Fachkräfte, die sich nicht scheuen, Verantwortung zu übernehmen und sich ideenreich den Herausforderungen der Zukunft stellen. Was passt da besser als die KarriereWelten, die Betriebe und die Talente von Morgen zusammenbringt?«, betonte Neubrandenburgs Oberbürgermeister Nico Klose vor Ort.

Bereits zum zweiten Mal war die insgesamt mehr als 30 Mitarbeiter starke Metallbau Ramm GmbH Aussteller auf den KarriereWelten. Sechs Auszubildende erlernen hier gerade das Handwerk. Dazu Handwerksmeister und Geschäftsführer Ekkehard Ramm: »Wir stellen jährlich Auszubildende ein und nutzen deshalb ebenfalls diese Messe gern zur Imagewerbung und direkten Ansprache potenzieller Fachkräfte. Ein guter Effekt dieser Messe ist zugleich der Kontakt mit anderen Ausstellern. So haben wir uns beispielsweise am Rande mit der HAB Hallen- und Anlagenbau GmbH fachlich austauschen können. Vielleicht ergeben sich hier künftig auch in einigen Bereichen geschäftliche Kontakte. Wir sind auch 2026 bei der Messe wieder dabei.«

Auch im Außenbereich gab es einiges zu entdecken: Vom Brillux-Truck für das Maler- und Lackierhandwerk bis hin zu den Land- und Baumaschinenmechatikern – vertreten durch die Hawart OMV Landtechnik GmbH – lockten zahlreiche Stationen vor allem die Jugendlichen an.

karrierewelten-nb.de

BAUVERBAND FORDERT SCHNELLES UMSETZEN VON REFORMEN

Wirtschaftsminister Dr. Wolfgang Blank (l.),
Hauptgeschäftsführer Jörn-Christoph Jansen
und Präsident Thomas Maync (r.) vom BVM

Zum traditionellen Schweriner Bauklön begrüßte der Präsident des Bauverbandes MV, Thomas Maync, zahlreiche Gäste aus Politik und Wirtschaft. In seiner Ansprache mahnte er, dass in den ersten 100 Tagen der neuen Bundesregierung zwar der politische Wille erkennbar sei. »Aber ohne klare Prioritäten, gesicherte Budgets und verbindliche Zeitpläne bleibt der Effekt aus. Die anfängliche Aufbruchsstimmung droht zu verpuffen, wenn Ankündigungen nicht in konkrete Projekte übersetzt werden. Die Novelle des Baugesetzbuchs, die Planungen beschleunigt und Kommunen mehr Handlungsspielraum gibt, ist ein klarer Fortschritt. Ebenso begrüßenswert ist die Erhöhung der Infrastrukturmittel. Die Baubranche fordert aber gezielte Investitionsanreize wie das geplante Förderprogramm für energieeffizientes Bauen im EH55-Standard,

andernfalls wird selbst ein Bau-Turbo nicht zu deutlich mehr Bauleistung führen«, so Thomas Maync.

Das Topthema der ersten 100 Tage der Bundesregierung sei das Sondervermögen. Dabei liege der Fokus nicht nur auf den Finanzen, sondern vor allem auf besseren Rahmenbedingungen für Planung, Genehmigung und Umsetzung. Der größte Hebel zur Beschleunigung liege vor dem ersten Spatenstich – in Planungs- und Genehmigungsverfahren. Große Infrastrukturprojekte verzögern sich nicht durch die Bauausführung, so der Präsident des Bauverbandes. Die Bauwirtschaft in MV fordert eine grundlegende Straffung der Abläufe, das heißt Ersatzneubauten ohne neue Genehmigungen. Wo dies nicht ausreiche, müsse eine Plangenehmigung statt langwierige Planfeststellungsverfahren genügen. »Ergänzend bedarf es gesetzlicher

Stichtagsregelungen, damit laufende Planungen nicht durch neue Vorgaben ausgebremst werden. Ferner muss das Verbandsklagerecht eingeschränkt werden«, appelliert Präsident Maync.

Klar ist, dass alle Unternehmen der Bauwirtschaft, kleine, mittlere und große Betriebe, anpacken müssen, um die enormen Baubedarfe umzusetzen – von Wohnungen über Verkehrswege und Energieinfrastruktur bis hin zu Schulen und ÖPNV. Es werden also nicht nur schnelle Planungs- und Genehmigungsverfahren benötigt, sondern auch eine Vereinfachung in der Vergabe. Eine Möglichkeit, den nachweislich hohen Vergabe-, Koordinierungs-, Prüfungs- und Kontrollaufwand zu reduzieren sowie Vorhaben zu beschleunigen, ist in geeigneten Fällen die Gesamtvergabe von öffentlichen Aufträgen. Stattdessen ist die Abweichung von der Fach- und Teillosgabe heute jedoch an enorm hohe Hürden geknüpft und erfordert einen erheblichen Dokumentationsaufwand. Der neue Gesetzesentwurf reduziert nach den Worten von Präsident Maync diese Hürden nicht.

»Um Beschleunigungspotenziale, beispielsweise durch serielles, modulares und systemisches Bauen, zu heben, brauchen wir eine behutsame Anpassung des Losaufteilungsgrundsatzes. Gesamtvergaben sollten möglich sein, wo es insbesondere aus wirtschaftlichen, technischen oder zeitlichen Gründen zweckmäßig ist. Um die Zukunft zu bauen, braucht Bauen in Deutschland und MV die gesamte Bandbreite an Vergabemöglichkeiten«, so der Präsident des Bauverbandes abschließend.

FÖRDERUNG E-LASTENRÄDER

Seit dem Jahr 2021 fördert das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) die Anschaffung von gewerblich genutzten E-Lastenfahrrädern und passenden Anhängern. Das Förderprogramm ist Teil der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) und wird durch das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) umgesetzt.

Mit dem 10.000sten geförderten E-Lastenrad wurde im Mai ein bedeutender Meilenstein erreicht.

Insgesamt wurden dabei rund 14,5 Millionen Euro an Unternehmen aus 80 Branchen ausgezahlt. Unternehmen, Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts können die Förderung noch bis zum 30. Juni 2027 beantragen. Die Förderquote beträgt 25 Prozent der förderfähigen Ausgaben, maximal 3.500 Euro pro Rad.

bafa.de





Fotos: © HWK OMV



Deutschland-Ticket Job

Damit fahren Sie und Ihre Angestellten richtig gut.



verkehrsverbund-warnow.de/jobticket



LANDWIRTSCHAFTSAUSSTELLUNG

HANDWERK ZUM MITMACHEN

Rund 67.000 Besucher zählte die MeLa in diesem Jahr in Mühlengiez. Das Handwerk zeigte auch 2025 hier ein breites Angebot an Produkten und Dienstleistungen. Neben den Landesinnungsverbänden wie des Schornsteinfegerhandwerks und Unternehmen wie der Dr. Diestel GmbH aus Rostock, der Bernstein Galerie Uta Erichson aus Ribnitz-Damgarten, der Kettensägenkunst Zur EichenSchmiede aus Pelsin waren unter anderem der Mecklenburger Tatortreiniger Hannes Hoffmann, das Kosmetikstudio Zeitblüte aus Schwaan und die Bike Market GmbH aus Rostock dabei.

Mit sehr viel Kreativität, Ideen und Motivation luden die Aussteller zum Zuschauen und Mitmachen ein. Während eines Rundgangs kam Staatssekretär

Jochen Schulte vom Wirtschaftsministerium mit den Ausstellern ins Gespräch – zu Inhalten rund um die Themen Energie, Mobilität bis zum Bürokratieabbau. Rainer Bauer, Vorstandsmitglied der HWK Ostmecklenburg-Vorpommern und Vizepräsident des Bauverbandes, ging dabei unter anderem auf die geplanten Investitionen von Bund und Land ein und betonte, dass die Vergabe-Genehmigungsverfahren dringend beschleunigt und die Aufträge bei den kleinen und mittleren Betrieben im Land ankommen müssen.

Familien nutzen die Angebote des Handwerks auf der MeLa ebenso zu individuellen Informationen und Beratungen durch die Ausbildungsteams der Handwerkskammern zu beruflichen Perspektiven in der Region.





11. SEPTEMBER

KH ROSTOCK – BAD DOBERAN

In der Rostocker Nikolaikirche erhielten 71 junge Gesellinnen und Gesellen wie Tischler, Elektroniker, Maler- und Lackierer, Friseure, Anlagenmechaniker, Bau- und Kfz-Handwerker ihre Zeugnisse und Gesellenbriefe. Zu den jungen Handwerkerinnen gehörte ebenfalls Klavier- und Cembalobauerin Johanna Wagner. »Ich spiele seit meinem 10. Lebensjahr Klavier. Als bei meinem Instrument einmal eine Saite durch einen Handwerker repariert werden musste, habe ich das erste Mal diesen Beruf kennengelernt. Somit entschied ich mich, aus meinem Studium auszusteigen und ins Handwerk zu gehen. Diesen Schritt habe ich nie bereut und freue mich, jetzt in meinem Ausbildungsbetrieb bei Piano Möller in Rostock einen festen Arbeitsplatz bekommen zu haben«, erzählt die junge Klavierbauerin. Eine Herausforderung, die sie nunmehr längst beherrscht, sei das Klavierstimmen mit allen Höhen und Tiefen gewesen. Als beste Gesellen schlossen Elektroniker Dominik Pausa (Elektro Kleist GmbH) und Tischler Hannes Witt (Wirth Tischlerei & Innenausbau GmbH) mit der Note »Sehr gut« ab.

Fotos: © HWK-OMV

FREI

Mehr als 300 junge Handwerkerinnen und Handwerker wurden bei den Feiern der Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaften geehrt. Gäste aus Wirtschaft und Kommunalpolitik wie Oberbürgermeister und Landräte gehörten zu den Gratulanten.

Weitere
Bilder unter
hwk-omv.de



Klavier- und Cembalobauerin Johanna Wagner aus Rostock ist stolz auf ihren Gesellenbrief.

SPRECHUNG



In der Handwerkskammer gratulierten Vizepräsident (AG) Jörg Monser (r.) und Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf (nicht im Bild) dem fachlichen Nachwuchs.



Foto: © Tim Brauer

In Greifswald schloss Fleischer Jan-André Zahlmann mit 50 weiteren Junggesellen verschiedener Gewerke erfolgreich die Ausbildung ab.



Foto: © Tim Brauer

18. SEPTEMBER

KH VORPOMMERN – GREIFSWALD

Der Kreishandwerksmeister Mario Schmidt sprach mehr als 50 Handwerkerinnen und Handwerker frei und hob diese in den Gesellenstand. Neun Junggesellinnen und -gesellen schlossen mit einem »Gut« ihre Ausbildung ab. »Besonders erfreulich ist, dass zu den Besten drei Tischlerinnen – Elisabeth Siperko und Nele Kowalzik aus der Nordic Design Tischlerei GmbH sowie Mary-Ann Jacoby aus dem Betrieb Kastner GbR – gehören. Sie zeigen, dass junge Frauen in eher männertypischen Berufen fachlich oft die Nase vorn haben«, so Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf von der Handwerkskammer.

17. SEPTEMBER

HANDWERKSKAMMER

Vizepräsident (AG) Jörg Monser und Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf gratulierten dem fachlichen Nachwuchs zum beruflichen Abschluss. »Handwerk wird immer und überall gebraucht. Die Umsetzung der politischen Ziele von der Energiewende, dem Klimaschutz bis zur Mobilität, der Versorgung und zum Bau von Wohnungen, Straßen, Brücken oder Bildungseinrichtungen geht nur mit dem Handwerk. Dafür verstärken die Junggesellinnen und -gesellen als gut ausgebildete Fachkräfte in den Betrieben den jeweiligen Mitarbeiterstamm«, so Vizepräsident Monser. Als bester Geselle wurde Fliesen-, Platten- und Mosaikleger Benjamin David Schlesinger geehrt. Der junge Handwerker möchte in seinem Ausbildungsbetrieb – dem Uwe Wolff Bauunternehmen (Feldberger Seenlandschaft) – weiter berufliche Erfahrungen sammeln, bevor er die Meisterausbildung beginnt. »Vor meiner Ausbildung habe ich mich in dem Beruf bei betrieblichen Praktika ausprobiert und bin dann ebenfalls wie mein Vater gern Fliesenleger geworden«, so der junge Geselle.

25. SEPTEMBER

KH RÜGEN – STRALSUND – VORPOMMERN

Kfz-Mechatroniker Oliver Munkwitz (Autohaus Dürkop GmbH), Zimmerer Vincent Otto (Zimmerei & Holzbau Thomas Schmidt) und Konditorin Fiona Sophia Döller (Classic Conditorei GmbH) schlossen ihre Ausbildung mit einem »Sehr gut« ab. Sie gehörten in Stralsund zu den rund 80 Junggesellinnen und -gesellen, die von den Obermeistern ihre Gesellenbriefe erhielten und von Kreishandwerksmeister Martin Ratzke in der Kulturkirche St. Jakobi traditionell freigesprochen wurden. HWK-Vizepräsident Jörg Monser gratulierte dem Handwerkernachwuchs und dankte den

regionalen Betrieben für ihr Ausbildungsengagement. Im Bereich der HWK konnte mit 1.142 Neuverträgen im September ein Zuwachs von acht Prozent verzeichnet werden.



Traditionell und feierlich wurden die Handwerkerinnen und Handwerker in Stralsund von Kreishandwerksmeister Martin Ratzke in den Gesellenstand gehoben.





Kleine Hände, große Zukunft.

Der Kita-Wettbewerb des Handwerks



Foto: © AMH

DIE KITA BEIM HANDWERK – JETZT MITMACHEN!

Der bundesweite Kita-Wettbewerb »Kleine Hände, große Zukunft« bietet Handwerksbetrieben wieder die großartige Chance, Kindern kreativ und spielerisch die spannende und vielfältige Welt des Handwerks näherzubringen. Robert Wüst, Vorsitzender der Aktion Modernes Handwerk e.V. (AMH), betont die Bedeutung dieses Wettbewerbs: »Mit den Kleinsten die faszinierende Welt des Handwerks zu erkunden, ist eine wunderbare Gelegenheit, Neugier zu wecken und Talente von morgen frühzeitig zu fördern.«

So läuft der Kita-Wettbewerb ab: Handwerksbetriebe laden Erzieherinnen und

Erzieher einer Kita ein, gemeinsam mit den Kindern ihren Betrieb zu besuchen. Dabei dürfen die Kinder nicht nur zuschauen, sondern auch selbst aktiv mitgestalten und das Handwerk hautnah erleben.

Im Anschluss gestalten die Kinder gemeinsam mit ihren Erzieherinnen und Erziehern ein Riesenposter, auf dem sie ihre Eindrücke von diesem besonderen Tag festhalten. Ein Foto von diesem Poster wird bis zum **20. März 2026** eingereicht.

Die Belohnung für diesen Einsatz: Eine Expertenjury, bestehend aus Vertretern des Handwerks und der Frühpädagogik,

bewertet die eingereichten Poster und wählt pro Bundesland den besten Beitrag aus.

Die Landessieger erhalten jeweils ein Preisgeld in Höhe von 500 Euro, das für ein Kita-Fest oder einen Projekttag zum Thema Handwerk verwendet werden kann.

Sprechen Sie Kitas in Ihrer Nähe an, um Kindern die Vielfalt des Handwerks näher zu bringen und sie für einen Tag von Ihrem Handwerk zu begeistern. Bestellen Sie jetzt Ihr kostenfreies Wettbewerbspaket unter amh-online.de/kita-wettbewerb und machen Sie mit!

ASBESTBESEITIGUNG

ZWEI WEBINARE FÜR E-HANDWERKER

Am 5. Dezember 2024 trat die novellierte Gefahrstoffverordnung (GefStoffV) in Kraft – mit erheblichen Auswirkungen für e-handwerkliche Betriebe. Denn anders, als vom ZVEH gefordert, ist damit nicht der Veranlasser einer Sanierungsmaßnahme in der Pflicht, eventuell vorkommendes Asbest in der Bausubstanz vorab zu erkunden (Veranlasser-Prinzip), sondern das ausführende Gewerk. Der ZVEH bietet an zwei Terminen ein kostenloses Webinar für Innungsmitglieder an. Es soll e-handwerkliche Betriebe darauf vorbereiten, wie im Falle einer Sanierung oder Instandhal-

tungsmaßnahme, bei der das Vorkommen von Asbest vermutet oder nachgewiesen ist, vorzugehen ist.

Die e-handwerkliche Organisation gibt in Kooperation mit der BG ETEM im Rahmen eines eineinhalbstündigen Webinars einen Überblick über die Gesetzeslage und gesetzeskonformes Handeln bei Arbeiten im Bestand. Informiert wird zudem über die Gefahren von Asbest und das Auftreten des Baustoffs im Rahmen e-handwerklicher Arbeiten. Vorgestellt werden die neue Gefahrstoffverordnung (GefStoffV), die technischen Regeln für Gefahrstoffe

(TRGS) 519 sowie Maßnahmen der medizinischen Vorsorge. Darüber hinaus gibt es Tipps zur praxisnahen Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen.

Das Webinar ist kostenlos

Wann: 30. Oktober, 15 bis 16:30 Uhr

Was: Webinar



Anmeldung und Programm unter:
[zveh.de/veranstaltungen/
online-veranstaltungen](http://zveh.de/veranstaltungen/online-veranstaltungen)

JETZT GEWINNEN!

Gewinnen Sie jetzt einen von drei Adventskalendern
– in Kooperation mit **Conrad Electronic**

Wer zusätzlich unseren Newsletter abonniert, erhält ein **Extra-Los**
und erhöht damit seine Gewinnchancen.



- 39-teiliges Werkzeugset
- Praktisches Etui zur Aufbewahrung



JETZT TEILNEHMEN

Teilnahme bis 31.10.2025 möglich. Teilnahmebedingungen unter www.handwerksblatt.de/gewinnspiel.
Ab 18 Jahren. Rechtsweg ausgeschlossen.



Wirtschaftsverbände fordern Wettbewerbsagenda für die EU

IN BERLIN TRAF EU-KOMMISSIONSPRÄSIDENTIN URSULA VON DER LEYEN AUF VERTRETER DER SPITZENVERBÄNDE DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT. DIE VERBÄNDE FORDERN VERBESSERTE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DIE BETRIEBE, DAMIT DIE WIRTSCHAFT ZU ALTER STÄRKE ZURÜCKFINDET.

Text: *Lars Otten*

Wir alle wissen, warum wir hier sind: Weil der Kampf um Europas Wettbewerbsfähigkeit entscheidend ist. Entscheidend für unsere Betriebe, unsere Arbeitsplätze und unseren Wohlstand.« Damit eröffnete die Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen, das Treffen mit den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft im Haus des Handwerks in Berlin. Frieden und Freiheit seien nur zu schützen, wenn die Wirtschaft an Stärke gewinnt. »Das ist der klare Auftrag, und er duldet keinen Aufschub mehr. Denn auch die Welt um uns herum wartet nicht«, sagte von der Leyen.

Ursula von der Leyen (M.) beim Spitzengespräch in Berlin mit Peter Adrian, Präsident der Deutschen Industrie- und Handelskammer (I.), Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (Z. v. I.), Peter Leibinger, Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (Z. v. r.), und Rainer Dulger, Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (r.)

Im Mittelpunkt der Arbeit der Kommission stehe die europäische Wettbewerbsfähigkeit. »Die Herausforderungen sind gewaltig und die Zeit ist knapp.« Einiges sei bereits auf den Weg gebracht worden, darunter die Binnenmarktstrategie und ein neuer Wettbewerbsfonds. In ihrer weiteren Rede ging von der Leyen auf fünf Themenbereiche ein: Bürokratieabbau, bezahlbare Energie, Binnenmarkt, Handel und die Entlastung des Mittelstands. Ihr sei bewusst, dass die Bürokratiebelastung vielen Mittelständlern und Handwerksbetrieben viel Zeit, Geld und auch Nerven koste.

BÜROKRATIEABBAU SOLL BETRIEBE ENTLASTEN

»Wir müssen eine breite Schneise durch den Dschungel schlagen. Wir durchforsten deshalb gemeinsam mit den Verbänden und Unternehmen der verschiedenen Sektoren die europäische Gesetzgebung, um dann auch zu sehen, was hindert euch auf dem Weg zu diesem Ziel, was bremst euch aus, was macht euch das Leben schwer. Das versuchen wir loszuwerden.« Sechs Omnibuspakete mit Vereinfachungen warteten auf die Zustimmung des EU-Parlaments und der Mitgliedstaaten. Der Erfüllungsaufwand der Betriebe sinke damit um acht Milliarden Euro im Jahr. Weitere Pakete sollen kommen. Kommen soll auch ein Wettbewerbs- und ein KMU-Check für eine bessere Rechtsetzung.

Bezahlbare Energie sei elementar für die Wettbewerbsfähigkeit. Der Grund für die hohen Kosten sei Europas Abhängigkeit von importierter Energie. Ein Schlüssel sei, die Produktion von Energie in Europa zu erhöhen. Hier gebe es Fortschritte, 72 Prozent des erzeugten Stroms in der EU stammten aus »low-carbon Energie«, das zahle sich aus. Aber wichtig sei auch der Ausbau der europäischen Netzinfrastruktur. »Denn je flexibler Energie innerhalb Europas fließen kann, desto günstiger wird sie«, so von der Leyen. Es sollen mehr Mittel in den Ausbau fließen, gleichzeitig sollen Genehmigungsverfahren schneller funktionieren.



BARRIEREN AUF DEM BINNENMARKT ABBAUEN

Auf dem Binnenmarkt gebe es immer noch Barrieren, die die Wirtschaft behindern. »Diese Hindernisse bauen wir jetzt systematisch ab«, versprach die Kommissionspräsidentin. Vieles müsse vereinfacht und vereinheitlicht werden – »nicht irgendwann, sondern jetzt«. Dazu gehörten die Arbeitnehmerentsendung, die Kennzeichnungspflicht von Produkten oder die Anerkennung von Berufsabschlüssen. Die Mitgliedstaaten ermahnte sie, auf europäische Gesetze nicht »obendrauf den eigenen nationalen Goldrahmen« zu setzen. Das schaffe nur neue Barrieren.

Von der Leyen betonte, dass offene Märkte entscheidend seien. »Und die geopolitischen Spannungen sind Gift. Wir erleben Ausfuhrkontrollen in China, die ganze Produktionslinien bei uns in Bedrängnis bringen. Drohende Handelskriege schaffen Unsicherheit.« Zölle halte sie für falsch, auch die Zölle, die die USA erheben. »Für uns entscheidend ist, dass unsere Unternehmen weiter Marktzugang haben. Aber wir sollten auch bedenken, dass 80 Prozent unseres Handels mit Ländern außerhalb der USA stattfindet. Und deshalb spannen wir unser großes Netz an Handelspartnerschaften in der Welt noch weiter.«

VERBÄNDE FORDERN WETTBEWERBSAGENDA

Ein Schwerpunkt der Arbeit der Kommission liege auch auf der Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) in Europa. Die europäische Rechtsetzung soll wie auch die Binnenmarktstrategie in Zukunft die Interessen der KMU stärker berücksichtigen. Von der Leyen: »Ein Beispiel: Ein kleineres Unternehmen muss expandieren können, ohne gleich die vollen Pflichten der Großen zu haben. Deshalb führen wir die neue Kategorie der »Small Mid-Caps« ein. Mit unseren Paketen zur Vereinfachung wollen wir den Verwaltungsaufwand für alle Unternehmen um mindestens 25 Prozent senken. Für KMU um 35 Prozent.«

Die Wettbewerbsfähigkeit vieler Standorte in der Europäischen Union sei wegen der von der Kommissionspräsidentin geschilderten Probleme gefährdet. Ein wirtschaftlich geschwächtes Europa kann seine Interessen und Werte weniger gut durchsetzen. Die Wiedergewinnung wirtschaftlicher Stärke muss daher oberste Priorität europäischer Politik sein. Das fordern die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft, darunter der Zentralverband des Deutschen Handwerks. Sie erwarten eine »entschlossene Wettbewerbsagenda« zur Verbesserung der Standortbedingungen im Binnenmarkt, Deutschland spiele dabei eine wichtige Rolle. Ein starkes Europa brauche einen starken Standort Deutschland.

WIRTSCHAFT FORDERT TATEN

Umgekehrt könne die deutsche Wirtschaft nur in einem als Ganzem starken Europa wieder erblühen. »Die EU-Institutionen müssen endlich wirtschaftskonform und pragmatisch handeln. Sie müssen ihren Ankündigungen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Europas endlich Taten folgen lassen. Der Wettbewerb wartet nicht auf uns.« Die Verbände fordern auch die deutsche Bundesregierung auf, diesen Kurs zu unterstützen. Sie greifen die Themenauswahl von der Leyens auf und formulieren konkrete Forderungen für jeden Bereich.

Mehr zum Thema
lesen Sie auf
handwerksblatt.de

Das Handwerk zeigte sich bislang enttäuscht von der Regierung. Wir haben beim Präsidenten des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, Jörg Dittrich, nachgefragt, wie die Bilanz ausfällt – und was er von der Regierung erwartet.

DHB: Bundeskanzler Merz hat gesagt, dass es mit ihm keine Steuererhöhungen gäbe, Vizekanzler Klingbeil hält gegen. Klingt das nach verlässlichen Rahmenbedingungen?

Jörg Dittrich: Über Steuererhöhungen zu diskutieren und wieder einmal zuerst die Einnahmenseite in den Blick zu nehmen, das sollte in einem Land, in dem die Steuerlast ohnehin schon sehr hoch ist, nicht die erste Frage sein. Die sollte vielmehr lauten: Was wollen und was können wir uns noch leisten? Man sieht den schleichenden Wohlstandsverlust auch an den Diskussionen über die Situation der ungesicherten Finanzierung unserer Sozialsysteme. Wir werden nicht fit im Wettbewerb, wenn wir vor allem den kleinen und mittleren Handwerksbetrieben noch mehr abverlangen, obwohl sie schon jetzt im internationalen Vergleich mit am höchsten belastet sind.

DHB: Das System muss sich also ändern?

Dittrich: Neu ist der Gedanke nicht. Schauen Sie sich nur mal an, was die Erhebung mancher Steuern kostet. In einigen Fällen sind die Verwaltungskosten fast so hoch wie die eigentlichen Einnahmen. Der Steuerrechtler Paul Kirchhof hat zum Beispiel vorgeschlagen, die Gewerbesteuer abzuschaffen und sie stattdessen in die Einkommensteuer zu integrieren, die dann von den Kommunen verwaltet würde. Das war ein Vorschlag, wie man das Steuersystem effizienter gestalten könnte, ohne immer gleich über Steuererhöhungen nachzudenken.

DHB: Das gilt auch für das Sozialsystem.

Dittrich: Natürlich, auch da muss man für mehr Effizienz sorgen. Aber bleiben wir noch mal bei den Steuereinnahmen.

DHB: ... bei denen durch mehr Effizienz in der Steuerprüfung deutlich mehr zu holen wäre, wenn die Schätzungen in Sachen Steuerhinterziehung stimmen. Dagegen sind Einsparungen etwa beim Bürgergeld nur Peanuts.

Dittrich: Handwerkskammern haben als Körperschaften des öffentlichen Rechts, die in der Selbstverwaltung auch staatliche Aufgaben übernehmen, nicht zu bewerten, ob etwa das Bürgergeld zu hoch oder zu niedrig ist. Unsere Aufgabe als Interessenvertretung des Handwerks ist es jedoch, beim Bundeshaushalt darauf zu achten, dass die Mittelverwendung von Steuern und Abgaben im Sinne der Betriebe und Beschäftigten angemessen ist. Wenn beispielsweise die Ausgaben in bestimmten Bereichen aus dem Ruder laufen, fehlt es am Ende an anderen Stellen für notwendige Investitionen, egal ob in der Verteidigung oder der Infrastruktur. Außerdem muss immer klar sein, dass es keine Wahlmöglichkeit zwischen Bürgergeld und regulärer Arbeit gibt.

DHB: Und bei der beruflichen Bildung.

Dittrich: Die steht für das Handwerk an erster Stelle. Denn weltweit ist sie ein echtes Alleinstellungsmerkmal Deutschlands. Aus der dualen Ausbildung schöpfen wir das Reservoir an Fachkräften für das Handwerk, für die Industrie und vieles mehr, sie gehört zu den Säulen unserer wirtschaftlichen Stärke. Und da ist es dann schon ein Trübspieler, mit ansehen zu müssen, wie wenig staatlicherseits in diesen Bereich investiert wird, und das, obwohl die berufliche Bildung in der Bundeszuständigkeit liegt. Wir diskutieren hier gerade einmal über wenige Millionen Euro, die in unsere 570 Bildungszentren und die ÜLU, die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung, zusätzlich fließen sollen. Dabei profitiert die gesamte Gesellschaft später von diesen Fachkräften. Gleichzeitig wird die akademische Bildung in deutlich größerer Höhe bedacht.

DHB: Das Gefühl, dass gerade die Unterstützung im leistungsstarken Mittelstand ausbleibt, macht sich breit.

Dittrich: Das muss man leider so feststellen. Förderungen des Mittelstandes, vor allem der beruflichen Bildung, reichen nicht. Noch schlimmer: Auch in der mittelfristigen

Mehr um den
Mittelstand



Finanzplanung sind keine spürbaren Erhöhungen für Investitionen in Bildungsstätten vorgesehen. Und genau das ist das eigentliche Problem. Zur selben Zeit steigen die Belastungen für mittelständische Betriebe immer weiter, sei es durch Sozialabgaben, Lohn- und Energiekosten, aber auch weiter durch Bürokratie. Gleichzeitig werden private Start-ups mit Förderzuschüssen als Anschubfinanzierung in deutlich größerer Höhe bedacht, ohne dass davon die Breite der Unternehmen oder Betriebe profitiert.

DHB: Hat die Politik das erkannt? Es steht auch noch die Gleichwertigkeit der beruflichen mit der akademischen Bildung aus – trotz Bekenntnissen von allen Seiten!

Dittrich: Ja, die Bekenntnisse gibt es von allen Seiten. Ich denke, die Bedeutung der beruflichen Bildung ist in der Politik inzwischen angekommen. Und ich sehe auch, dass wir auf einem guten Weg sind, allerdings noch weit entfernt von dem, was hier an Unterstützung notwendig wäre. Es ist meines Erachtens nach eine Schlüsselfrage, das Image der beruflichen Bildung weiter zu heben, auch und gerade in Zeiten der KI.

DHB: Bei einer Gleichwertigkeit fürchten viele gerade aus dem Arbeitgeberlager, dass sie ihren Mitarbeitenden mehr bezahlen müssten.

Dittrich: Es geht hier vorrangig um die Gleichwertigkeit im gesetzlich-rechtlichen und im staatlichen Sinne. In Sachen Löhne gibt es die Sozialpartnerschaft mit Tarifautonomie. Erste Gespräche zur gesetzlichen Verankerung der Gleichwertigkeit beider Bildungswege laufen bereits. Jetzt geht es darum, einen Gesetzesentwurf zu erarbeiten und alles auf den Weg zu bringen.

DHB: Wie sind Sie denn generell zufrieden mit der bisherigen Regierungsarbeit?

Dittrich: Die Erwartungen ganz vieler im Handwerk sind schon enttäuscht. Der sogenannte Investitionsbooster ist sicher richtig und pragmatisch, aber er hilft vor allem denen, die jetzt Kapital und Geld für Investitionen haben. Wer gerade erst gründet, kann mit der Sonderabschreibung allein nichts anfangen, es braucht eine echte strukturelle Steuerreform. Und das Argument, dass das Handwerk indirekt profitiert, wenn andere investieren, mag theoretisch richtig und nachvollziehbar sein, aber bislang kann ich das noch nicht erkennen. Ein Beispiel für das schwindende Vertrauen in die neue Regierung und den wachsenden Frust bei vielen Betrieben ist die Stromsteuer: Erst eine Stromsteuersenkung für ALLE zu versprechen, diese im Koalitionsvertrag, im Koalitionsausschuss, im Sofortprogramm festzuschreiben, um dann festzustellen, dass die Mittel dafür fehlen: Das zerstört Vertrauen in die Verlässlichkeit von politischen Zusagen. Deswegen bleibt die Forderung auf dem Tisch, dies im parlamentarischen Verfahren noch zu korrigieren. Zumal es auch der Bürokratievermeidung dienen würde.

DHB: Was bleibt, ist ein Flickenteppich.

Dittrich: Oh ja. Fleischereien mit Produktion profitieren davon, aber nicht ihre Verkaufsfilialen. Das muss dann entsprechend bürokratisch voneinander abgegrenzt werden, und für die Senkung müssen entsprechende Formulare ausgefüllt werden. Und was ist eigentlich mit den nicht berücksichtigten energieintensiven Textilreinigungen? Die Ungerechtigkeiten ließen sich fortsetzen. Wenn die Stromsteuersenkung für alle gälte, bräuhete man keine Formulare und keine Kontrollen.

DHB: Fehlt es der Politik an Mittelstandsansätzen?

Dittrich: Ich habe Verständnis dafür, dass sich der Bundeskanzler zunächst außenpolitische Themen konzentriert hat. Aber wir brauchen in der Regierung mehr, die sich um Mittelstandsthemen kümmern. Ich nenne nur zwei Beispiele: Mit dem Sonntagsbackverbot sind Bäcker schlechter gestellt als jede Tankstelle. Oder die Boppflicht, deren Abschaffung übrigens explizit im Koalitionsvertrag steht, ließe sich schnell aussetzen. Beides wären einfache und schnell umsetzbare Maßnahmen, die ein Zeichen wären und zeigen würden, dass man den Mittelstand ernst nimmt.



Lesen Sie das komplette Interview auf handwerksblatt.de.

kümmern!

VERPACKUNG

VORERST KEINE ABGABE
FÜR WEIHNACHTSSTOLLEN

Foto: © 123RF.com/Anna Paszgrunkowa

Das Bundesumweltministerium setzt die Umsetzung der vom Bundesumweltamt beschlossenen Abgabepflicht für in Folie verpackte Christstollen vorerst aus.

Das Bundesumweltministerium hat angekündigt, dass die vom Bäckerhandwerk scharf kritisierte Abgabe auf in Folie verpackte Christstollen vorerst nicht erhoben werden soll. Das meldet das Sächsische Wirtschaftsministerium. Das Umweltbundesamt hatte zuvor entschieden, dass Stollen bis zu 750 Gramm in Folienverpackungen künftig unter das Einwegkunststofffondsgesetz fallen sollen. Damit wäre für die Verpackung eine Gebühr fällig und zudem wären damit zusätzliche Meldepflichten verbunden.

Bis zur Klärung von eingelegten Widersprüchen will das Umweltministerium keine Abgabenbescheide gegen die Widerspruchsführer verschicken beziehungsweise die Abgabepflicht nicht vollziehen. Eingesetzt dafür hat sich Sachsens Wirtschaftsminister Dirk Panter (SPD) bei einem Gespräch mit Bundesumweltminister Carsten Schneider (SPD). Panter begrüßt den Aufschub: »Wir wollen unsere Umwelt schützen, aber mit Regelungen, die realistisch und praktisch umsetzbar sind. Die Folie um einen traditionellen 750-Gramm-Christstollen als abgabepflichtig entsprechend den Regelungen über Einwegkunststoffprodukte einzustufen, belastet ein herausragendes Handwerk.«

Einen 750-Gramm-Stollen wie ein To-go-Produkt einzustufen, sei absurd. Panter weiter: »Die Bäckerinnen und Bäcker in unserem Land leisten Hervorragendes für Handwerk, Tradition und regionale Wertschöpfung. Sie jetzt mit neuen, praxisfernen Belastungen zu konfrontieren, wäre schlicht falsch. Dass es nun eine sorgfältige Prüfung gibt und keine vorschnellen Abgabenbescheide erlassen werden, ist ein richtiger und vernünftiger Schritt.« Das Umweltbundesamt will die Begründungen der eingelegten Widersprüche intensiv prüfen und dazu auch den Vergleich mit Regelungen in anderen EU-Mitgliedstaaten einbeziehen. *lo*

BAUSEKTOR

KFW-55-FÖRDERUNG LÄUFT
WIEDER AN

Die Bundesregierung sieht im Etat für das Bauministerium Mittel für die befristete Förderung des Wohnungsbaus im KfW-Standard Effizienzhaus 55 in diesem Jahr vor. Gefördert werden dabei bereits genehmigte Wohnungsbauprojekte. Wegen des Förderstopps im Jahr 2022 konnten viele bereits geplante Wohnungen nicht gebaut werden. Der Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) begrüßt die Maßnahme. »Nach Berechnungen der Immobilienwirtschaft könnten dadurch bis zu 51.000 Wohnungen entstehen, die bislang an den Finanzierungsbedingungen gescheitert sind. Gleichwohl bleibt die Wirkung überschaubar. 150 Millionen Euro sind angesichts der Dimension der Baukrise ein Tropfen auf den heißen Stein«, sagt Daniel Föst, Hauptgeschäftsführer des ZVSHK. Das Problem sei nicht allein die Bauförderung, sondern auch strukturelle Probleme.

handwerksblatt.de

ENTWALDUNG

VERORDNUNG SOLL WIEDER
VERSCHOBEN WERDEN

Nachdem der Anwendungsstart der Entwaldungsverordnung bereits Ende 2024 um ein Jahr verschoben worden war, schlägt die EU-Kommission nun einen erneuten Aufschub um ein Jahr vor. Die Verordnung sollte für große Unternehmen am 30. Dezember dieses Jahres in Kraft treten und für kleine Betriebe am 30. Juni 2026. Ziel der Verordnung ist es, sicherzustellen, dass inner- und außereuropäisch relevante Erzeugnisse, die Rohstoffe wie Holz, Kakao, Rind, Kaffee und Soja enthalten, nicht zur Entwaldung beitragen. Das Gesetz verlangt dafür eine lückenlose Berichterstattung. Die erneute Fristverlängerung sei ein »absolut notwendiger Schritt«, sagt Holger Schwannecke. Der Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks fordert jetzt eine Überarbeitung der Verordnung, um sie praxistauglich zu machen.

handwerksblatt.de

GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK

Sie als Handwerksbetrieb erhalten über die SDH - Servicegesellschaft Deutsches Handwerk attraktive Kfz-Nachlässe beim Erwerb Ihres neuen Firmenfahrzeugs im Autohaus vor Ort. Bei einem von 25 Automobilpartnern finden Sie sicher die passende Ergänzung für Ihren Fuhrpark: Vom Kleinwagen bis zum Nutzfahrzeug. Jetzt kostenfrei registrieren und Nachlässe einsehen.





Foto: © WorldSkills Germany / Frank Kippar

Das Team von WorldSkills Germany hat bei den EuroSkills 2025 ordentlich abgeräumt. Es holte 15 Medaillen und sechs Exzellenzauszeichnungen.



Bei der WM der Bäcker in Brasilien belegte Niklas Ring den fünften Platz. Bei den EuroSkills konnte er sich um einen Rang verbessern. Dank seiner tollen Leistung holte er eine Exzellenzmedaille. Zum Sprung aufs Podium fehlten dem jungen Rheinland-Pfälzer nur vier Punkte.



Foto: © WorldSkills Germany / Martin Fischerwerth

Der Brandenburger Florian Quade hat bei den EuroSkills 2025 die Silbermedaille gewonnen. »Es war ein unbeschreiblich gutes Gefühl, als mein Name aufgerufen wurde«, erinnert sich der 22-jährige Maurer an die Siegerehrung in Herning.

MEDAILLENSPIEGEL



Position	Land	Punkte	Gold	Silber	Bronze	Exzellenz
1	Frankreich	63	7	5	5	10
2	Deutschland	56	7	6	2	6
3	Österreich	52	5	3	3	17
4	Dänemark	48	1	6	6	14
5	Schweiz	39	6	3	2	2
6	Ungarn	37	4	2	5	5
7	Schweden	28	2	3	2	7
8	Belgien	21	0	3	2	8
9	Niederlande	19	2	0	2	9
10	Finnland	16	1	1	1	7

Quelle: EuroSkills 2025; Wertung: Gold = 4 Punkte; Silber = 3 Punkte; Bronze = 2 Punkte; Exzellenzmedaille = 1 Punkt

Grafik: © Statista.com / Retana Mustajala

Starkes Ergebnis

DAS TEAM VON WORLDSKILLS GERMANY IST MIT 15 MEDAILLEN UND SECHS EXZELLENZAUSZEICHNUNGEN VON DEN EUROSKILLS ZURÜCKGEKEHRT. IM MEDAILLENSPIEGEL BELEGTE MAN DAMIT DEN ZWEITEN PLATZ.

Text: *Bernd Lorenz*

Bei den EuroSkills 2025 in Herning (Dänemark) hat die deutsche Nationalmannschaft der Berufe sieben Goldmedaillen, sechs Silbermedaillen und zwei Bronzemedaillen gewonnen. Außerdem holten sich sechs Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Teams WorldSkills Germany eine Exzellenzauszeichnung für überdurchschnittlich gute Leistungen. Mit Blick auf diese Ausbeute spricht WorldSkills Germany von »herausragenden Ergebnissen«, die »ein eindrucksvolles Zeichen für die Stärke der beruflichen Bildung ›Made in Germany‹ seien«. An der Europameisterschaft nahmen 32 Spitzenfachkräfte in 28 Disziplinen für die Deutsche Berufe-Nationalmannschaft teil. Insgesamt traten rund 600 junge Fachkräfte aus 32 Ländern in 38 verschiedenen Berufen gegeneinander an.

DIE SIEGER VON HERNING

Den obersten Platz auf dem Siegertreppchen ergatterten das Mechatroniker-Duo Timo Dietrich und Kimi Wöbner, Stuckateur Franz Georg Lehnert, Möbelschreiner Moritz Wagner, Bauschreiner Lutz König, Zimmerer Linus Großhardt, Konditorin Olivia Hänsig sowie Gesundheits- und Sozialbetreuerin Anna Telle.

Den zweiten Platz bei den EuroSkills 2025 belegten CNC-Fräserin Carina Bühler, Web Developer Lukas Hertkorn, Maurer Florian Quade, Malerin Anna Hüllner, Kfz-Mechatroniker Johannes Renner und das IT Network Systems Administrator-Team Lucas Rother und Johanna Lexau.



600 junge Fachkräfte aus 32 Ländern in 38 Berufen traten gegeneinander an.



Knapper Ausgang im Skill »Heavy Vehicle Technology«: Gold und Bronze trennten nur vier Punkte. 720 Zähler reichten für Land- und Baumaschinenmechaniker Philipp Allkämper aus Rheinland-Pfalz zum dritten Platz.

Die Bronzemedaille sicherten sich Andreas Mandl und Fabian Obermeier im Skill Robot Systems Integration sowie Land- und Baumaschinenmechaniker Philipp Allkämper, dem am Ende ein Punkt zur Silber- beziehungsweise vier Punkte zur Goldmedaille fehlten, sowie Muhammed Ali Lamain und Louis Ritschel, die als Team am Präsentationswettbewerb der Beton- und Stahlbetonbauer teilnahmen, deren Medaille aber nicht in die offizielle Wertung einging.

Eine Exzellenzauszeichnung ging an Fliesenleger Luis Brauner, SHK-Anlagenmechaniker Klaus Vetter, Vincent Hesse (Skill Industrial Control), Bäcker Niklas Ring, der nur knapp an Bronze scheiterte, Software Applications Developer Simon Brebeck und Bodenleger Jan Dirkschnieder.

HERAUSRAGENDES HANDWERK

In 17 handwerklichen Wettbewerbsdisziplinen konnten zehn Medaillen errungen werden: fünfmal Gold, dreimal Silber und zweimal Bronze. Darüber hinaus haben junge Fachkräfte aus dem Handwerk noch vier Exzellenzmedaillen für herausragende Leistungen eingeheimst.

Dass die Wirtschaftsmacht von nebenan damit maßgeblich zum Medaillenregen beigetragen hat, macht Jörg Dittrich besonders stolz. »Mit ihrem Können, ihrer Disziplin und ihrem unermüdlichen Engagement haben diese jungen Fachkräfte eindrucksvoll gezeigt, was möglich ist, wenn Talent, eine exzellente duale Ausbildung, Einsatzbereitschaft und Leidenschaft aufeinandertreffen«, lobte der Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) die herausragende Leistung des deutschen Teams.

Sie seien nicht nur Medaillengewinnerinnen und -gewinner, sondern Vorbilder für eine ganze Generation und zugleich starke Botschafter eines modernen, zukunftsgerichteten und leistungsfähigen Handwerks. »Ihr Erfolg ist eine Inspiration für junge Menschen in ganz Deutschland, sich für eine Karriere im Handwerk zu entscheiden.« Dieses Ergebnis sei ein starkes Signal für die hohe Qualität und Wettbewerbsfähigkeit der beruflichen Bildung, für die Exzellenz der Ausbildungsbetriebe und für die Zukunftskraft des Handwerks in Deutschland.

»HANDWERKLICHE SPITZENLEISTUNG«

Bundesbildungsministerin Karin Prien war ebenfalls vor Ort. Für sie zeigen die EuroSkills, wie vielfältig und stark die berufliche Bildung in Europa ist. »In Dänemark bewies das deutsche Team eindrucksvoll, was handwerkliche Spitzenleistung bedeutet.«

Hubert Romer (Offizieller Delegierter von WorldSkills Germany) und Dr. Hendrik Voß (Technischer Delegier-

ter für die EuroSkills) sind stolz auf die beeindruckenden Leistungen ihres Teams. »Unsere Spitzenfachkräfte zeigen, welches Potenzial in der beruflichen Bildung steckt – und sie tragen dazu bei, ihr Image nachhaltig aufzuwerten«, sind sie überzeugt. Dies sei »eine hervorragende Basis für die EuroSkills 2027 in Düsseldorf«.

NATIONENWERTUNG

Im Medaillenspiegel kam Deutschland auf den zweiten Platz. Erster wurde Frankreich. Den dritten Platz sicherte sich das Team aus Österreich. Im Vergleich zu den EuroSkills 2023 in Danzig (Polen) konnte sich das deutsche Team verbessern. Vor zwei Jahren bedeuteten vier Gold-, neun Silber- und eine Bronzemedaille sowie acht Exzellenzmedaillen den vierten Platz in der Nationenwertung. [euroskills2025.com](https://www.euroskills2025.com)

»Ihr Erfolg ist eine Inspiration für junge Menschen in ganz Deutschland, sich für eine Karriere im Handwerk zu entscheiden.«

Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH)



Foto: ©Marie Wisny

SO GEHT ES WEITER

Deutschland und Luxemburg werden die Gastgeber der EuroSkills 2027 sein, die vom 23. bis 25. September 2027 in Düsseldorf stattfinden. Das nächste internationale Großevent sind die WorldSkills 2026, zu denen sich die besten jungen Fachkräfte aus der ganzen Welt vom 22. bis 27. September 2026 in Shanghai (China) treffen.

[worldskills2026.com](https://www.worldskills2026.com)

Foto: © WorldSkills Germany/Christian Grabe



Die deutschen Bodenleger haben sich auf exakt dieselbe Punktzahl eingeschossen! Genau wie seine Vorgängerinnen Regina Fraunhofer und Lisa Tiepelmann sammelte Jan Dirkschnieder 700 Zähler. Damit belegte der junge Mann aus NRW den vierten Platz und nahm eine Exzellenzmedaille aus Dänemark mit.

Foto: © WorldSkills Germany/Frank Engner



Zuletzt gewannen die deutschen Kälte- und Klimatechniker Bronze und Silber bei den EuroSkills. An diese Erfolge konnte André Pauly leider nicht anknüpfen. Der junge Mann aus NRW wurde Achter in Herning.



Foto: © WorldSkills Germany/Martin Kleinwerth

»Klar, mein großes Ziel war es, hier in Herning den Titel zu holen. Auch wenn es nicht gereicht hat: Ich bin stolz auf meine Leistung«, bilanzierte Fliesenleger Luis Brauner, der bei den EuroSkills Fünfter wurde. Zwei Punkte mehr und es wäre noch Silber geworden. So verabschiedete sich der Nordrhein-Westfale mit einer Exzellenzmedaille aus Dänemark.

Text: Jörg Wiebking

Mit dem »Investitionssofortprogramm für Wirtschaftswachstum«, dem sogenannten Investitionsbooster, hat der Gesetzgeber im Juli die Abschreibungsmöglichkeiten für Unternehmen deutlich verbessert. Handwerksbetriebe können Investitionen in das Anlagevermögen degressiv mit bis zu 30 Prozent der Investitionssumme pro Jahr abschreiben. Das gilt für alle beweglichen Wirtschaftsgüter: für Maschinen, Anlagen, Werkzeuge, Fahrzeuge sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung. Ausgenommen sind Elektrofahrzeuge: Für sie gibt es einen degressiven Abschreibungssatz von 75 Prozent. Die degressive Abschreibung für Abnutzung (AfA) ist für alle Investitionen zwischen dem 1. Juli 2025 und dem 31. Dezember 2027 zulässig. Eine lineare Abschreibung ist auch weiterhin möglich. Unternehmen entscheiden selbst, ob für sie die lineare oder die degressive AfA sinnvoller ist.



Foto: © magick-picture/stock.adobe.com

UNTERSCHIED ZUR LINEAREN ABSCHREIBUNG

Die Höhe der Abschreibungsbeträge hängt von der Nutzungsdauer des Investitionsguts ab. Die normale Nutzungsdauer richtet sich nach der AfA-Tabelle des Bundesfinanzministeriums. Sie gilt gleichermaßen für die lineare wie auch für die degressive Abschreibung.

Bei der linearen Abschreibung werden die Netto-Anschaffungskosten gleichmäßig auf die Nutzungsdauer verteilt. Man schreibt jedes Jahr denselben Betrag ab.

Bei der degressiven Abschreibung wird der abzuschreibende Betrag von Jahr zu Jahr kleiner. Am Anfang kann man von den Anschaffungskosten den dreifachen Wert der linearen AfA abschreiben, maximal jedoch 30 Prozent. In den Folgejahren ergibt sich der Abschreibungsbetrag aus dem jeweiligen Restbuchwert des Vorjahres. Die Folge: Anfangs fallen die Abschreibungen deutlich höher aus als bei der linearen AfA. In den Folgejahren sinken sie immer weiter.

Das Sinken der degressiven Abschreibungswerte ist jedoch kein Problem: Paragraph 7 Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes erlaubt einen einmaligen Wechsel von der degressiven zur linearen Abschreibung. Den Wechsel nimmt man idealerweise in dem Jahr vor, in dem die lineare Abschreibung auf den Restwert mindestens genauso hoch ist wie bei der degressiven Methode. Danach schreibt man den verbleibenden Buchwert linear über die verbleibenden Nutzungsjahre ab.

Was bringt die

Wichtig: Berechnet wird die Abschreibung auf die Netto-Anschaffungskosten. Die Umsatzsteuer kann direkt bei der Anschaffung als Vorsteuer geltend gemacht werden. Nur von der Umsatzsteuer befreite Kleinunternehmer schreiben die Brutto-Anschaffungskosten inklusive Umsatzsteuer ab.

VORTEILE DER DEGRESSIVEN ABSCHREIBUNG

Die Berechnung der linearen Abschreibung ist zwar einfacher, doch die degressive Methode bietet Vorteile: Die höheren Abschreibungen in den ersten Jahren verringern den zu versteuernden Gewinn stärker als die lineare AfA. Mit dem späteren Wechsel zur linearen Abschreibung nutzen Unternehmen dann ab diesem Zeitpunkt wieder deren Vorteile.

Ein Beispiel macht den Unterschied deutlich: Der Handwerksbetrieb schafft im Januar 2026 eine neue Maschine an, mit einer neunjährigen Nutzungsdauer gemäß AfA-Tabelle. Die Maschine kostet 150.000 Euro netto.

FALL 1 MIT LINEARER ABSCHREIBUNG

Aus der Nutzungsdauer ergibt sich der jährliche Abschreibungssatz:



Die normale Nutzungsdauer richtet sich nach der AfA-Tabelle des Bundesfinanzministeriums. Sie gilt gleichermaßen für die lineare wie auch für die degressive Abschreibung.



WICHTIG ZUR BERECHNUNG

Abschreibungen werden monatsgenau berechnet. In dem Beispiel wurde zur Vereinfachung mit einer Investition im Januar 2026 gerechnet, also mit vollen zwölf Monaten im Anschaffungsjahr und einer Nutzungsdauer bis Dezember 2034. Investiert man jedoch zum Beispiel im Oktober 2025, dann kann man in dem Jahr nur drei Zwölftel des jährlichen Abschreibungsbetrags ansetzen, die übrigen neun Zwölftel würden sich in das Jahr 2026 verschieben. Da diese Regel für beide AfA-Methoden gilt, ändert das nichts am Ergebnis.

Abschreibungssatz = $1/\text{Nutzungsdauer}$. In diesem Beispiel: $1/9 = 11,11$ Prozent.

Aus dem Abschreibungssatz folgt der jährliche Abschreibungsbetrag: 11,11 Prozent von 150.000 Euro = 16.666,67 Euro. Diesen Betrag kann der Betrieb jedes Jahr von 2026 bis 2034 abschreiben.

FALL 2 MIT DEGRESSIVER ABSCHREIBUNG

Der degressive Abschreibungssatz beträgt das Dreifache des linearen Satzes, maximal jedoch 30 Prozent.

In dem Beispiel beträgt der dreifache lineare AfA-Satz 33,33 Prozent ($= 3 \times 11,11$ Prozent). Das liegt über dem Höchstwert von 30 Prozent, daher ist der Abschreibungssatz auf 30 Prozent begrenzt.

Im ersten Jahr schreibt das Unternehmen 30 Prozent von 150.000 Euro Anschaffungskosten ab, also 45.000 Euro. Im zweiten Jahr sind es 31.500 Euro ($= 30$ Prozent von 105.000 Euro Restbuchwert). Im dritten Jahr sinkt die Abschreibung auf 22.050 Euro (30 Prozent von 73.500 Euro Restbuchwert).

Im Jahr 2031 liegt der Restbuchwert bei 17.647 Euro. Blieben Sie im Jahr 2032 bei der degressiven Methode, könnten Sie noch 5.249 Euro abschreiben. Daher ist ein Wechsel zur linearen Methode sinnvoll: Sie schreiben den Restbuchwert in den letzten drei Jahren gleichmäßig mit jeweils 5.882 Euro ab.

VERGLEICH

Das Beispiel macht den Vorteil der degressiven Methode deutlich. Linear würden Sie in den ersten drei Jahren 50.000 Euro abschreiben. Degressiv ist es fast das Doppelte: 98.550 Euro.

degressive Abschreibung?

SEIT JULI 2025 KÖNNEN HANDWERKSBETRIEBE INVESTITIONEN
DEGRESSIV ABSCHREIBEN. WAS BEDEUTET DAS, WELCHE
VORTEILE BRINGT ES – UND WIE FUNKTIONIERT ES?

Anzeige

TRIFF UNS AUF



4. - 7. NOVEMBER 2025
MESSE DÜSSELDORF
HALLE 15 / 15E65



Folge uns
auf LinkedIn



»Wir haben den Kippunkt erreicht.« So erklärte Prof. Dr. Winfried Kluth die Auswirkungen von Bürokratielasten auf dem diesjährigen Kammerrechtstag in der Handwerkskammer Münster. Dorthin hatte das Institut für Kammerrecht (IFK) aus Halle an der Saale eingeladen, dessen Vorsitzender Kluth ist. Mit zehn weiteren Experten und Teilnehmern aus ganz Deutschland wurden aktuelle Herausforderungen und Grundsatzfragen für die Arbeit von Wirtschafts- und Berufskammern erörtert.

Bürokratie sei für viele Unternehmen längst zur existenziellen Belastung geworden – mit Folgen wie sinkenden Investitionen, Resignation und Betriebsschließungen, weiß Kluth, der die von ihm verfasste Studie »Bürokratiefilter für den Gesetzgeber« der Stiftung Familienunternehmen vorstellte. Statt Entlastung erlebten die Betriebe in der Praxis das Gegenteil: »Ein Gesetz fällt weg, drei neue kommen hinzu«, so Kluth. Bereits 1914 sei Bürokratieabbau Thema gewesen. Max Weber habe Bürokratie als »Machtmittel ersten Ranges« bezeichnet. Heute sei die Regelungsdichte so groß wie nie. Besonders kleine und mittlere Unternehmen spürten die Auswirkungen – ihnen bleibe weniger Personal für die eigentliche Produktion.

Ein wesentlicher Treiber sei die Verwaltungspraxis. Aus Angst vor Fehlern würden Spielräume nicht genutzt.

»Bürokratie ist immer auch ein Ausdruck von Misstrauen«, so Kluth. Häufig seien Behörden darauf bedacht, sich abzusichern, was die Belastungen zusätzlich verschärfe. Kluth nahm bei der Untersuchung, wo und wann Bürokratie entstehe, auch Kammern nicht aus. Er ermunterte zur Nutzung von Spielräumen und zur Reflexion: Wann ist die Verwaltung strenger als das Gesetz?

Um gegenzusteuern, forderte Kluth einen grundlegenden Wandel im Gesetzgebungsprozess. Ministerien müssten Kapazitäten schaffen, um Stellungnahmen von Verbänden einzuholen. Gesetzesvorhaben sollten regelmäßig durch Praxischecks geprüft werden, die von einem Netzwerk von Unternehmen begleitet würden. Der Nationale Normenkontrollrat könne diese Rolle nicht übernehmen; stattdessen brauche es qualifiziertes Personal in den Ressorts. Bürokratieabbau sei »Chefsache«. Zudem sollten Experimentierklauseln gesetzlich verankert werden, um neue Regelungen vor ihrer Verbindlichkeit zu testen.

»Zeit für Qualität« bei Gesetzen und Verträgen

Darüber hinaus sei ein Mentalitätswandel erforderlich. Bürokratieabbau müsse als positive Kraft verstanden werden, die Ressourcen für Innovation und Transformation freisetzt. »Zeit für Qualität« sei entscheidend – nicht nur bei Gesetzen, sondern auch bei Koalitionsverträgen. Wenn diese in kurzer Zeit mit wenig Sachverstand zu detaillierten Arbeitsprogrammen verdichtet würden, entstünden langfristig schädliche Regelungen.

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rolf Stober aus Münster ordnete die Kammern in eine »Sandwichposition« zwischen Gesetzgeber, Aufsicht, Rechtsprechung und Mitgliedern ein. Gerade diese Rolle mache sie unverzichtbar für das Funktionieren des Systems. Der Berliner Politikwissenschaftler Dr. Holger Kolb beleuchtete die Rolle der Kammern bei der Fachkräfteeinwanderung. Sie seien zentrale Partner bei der Gleichwertigkeitsfeststellung ausländischer Berufsabschlüsse und könnten Behörden künftig auch bei der Bewertung von Berufserfahrung unterstützen. Cem Sentürk vom Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung (Essen) stellte eine Studie zur stärkeren Beteiligung von Migrantinnen und Migranten in Kammergremien vor. Beispielsweise seien 2018 bereits 39 Prozent der Unternehmensgründungen in NRW von ausländischen Staatsbürgern initiiert worden – ein Potenzial, das stärker in die Selbstverwaltung eingebunden werden solle. Dass die Mitwirkung im Ehrenamt auch mit Pflichten verbunden sei, betonte Dr. Patrick Kosney vom Ludwig-Fröhler-Institut (München) bei der Präsentation seiner Promotion zum Rechtsrahmen des Ehrenamtes in Kammern. *Vera von Dietlein*

BÜROKRATIELASTEN AM KIPPPUNKT

KAMMERN IN DER SANDWICHPOSITION



Als Gastgeber in Münster begrüßten Hauptgeschäftsführer Thomas Banasiewicz (HWK, l.) und Präsident Volker Kaiser (Steuerberaterkammer Westfalen-Lippe, 2. v. r.) den IFK-Vorsitzenden Prof. Dr. Winfried Kluth (r.) und den Wirtschaftsrechtswissenschaftler Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rolf Stober (2. v. l.).

Foto: HWK/Münster

BAUVERTRAG

KOSTENVERSCHIEBUNG: SCHWARZARBEIT ODER LEGALER STEUERTRICK?



Die Baufirma klagte den Werklohn ein – mit Erfolg.

Foto: © iStock.com/sigmeister

Ein Bauherr war erfinderisch bei seiner Steuertaktik: In zwei gleichzeitig abgeschlossenen Bauverträgen ging es um einen Pool für sein Privathaus und um eine gewerbliche Lagerhalle. Er wollte Steuern sparen, indem er die privaten Kosten gewerblich abrechnete.

Der Fall: Ein Bauherr hatte zwei Aufträge zu vergeben: eine gewerblich genutzte Lagerhalle und ein privat genutztes Schwimmbecken. Die Baufirma legte zunächst für beide Projekte einzelne Angebote vor: für den Pool rund 126.000 Euro, für die Lagerhalle rund 490.000 Euro. Die Vertragspartner sprachen sich später darüber ab, dass sie den Preis für den Pool um rund 50.000 Euro senken und dafür den Preis für die Lagerhalle um exakt diesen Betrag erhöhen. Die Kosten der Lagerhalle wollte der Bauherr steuerlich als Herstellungskosten geltend machen, so Umsatzsteuer sparen und eine höhere Absetzung für Abnutzung (AfA) beanspruchen.

Nachdem die Baufirma ihre Schlussrechnung für die Lagerhalle gestellt hatte, kam es zum Streit. Der Bauherr weigerte sich unter anderem, den künstlich erhöhten Preis zu zahlen. Die Baufirma zog daraufhin

vor Gericht und klagte auf Zahlung des ausstehenden Werklohns von rund 229.000 Euro. Der Bauherr wies dies zurück mit der Begründung, die Bauverträge seien nach § 134 BGB in Verbindung mit § 1 Abs. 2 Nr. 2 SchwarzArbG nichtig, da sie der gezielten Steuerverkürzung dienten. Das Landgericht Ellwangen hatte beide Bauverträge für nichtig erklärt und die Klage auf Werklohnzahlung abgewiesen.

Das Urteil: Das Oberlandesgericht (OLG) Stuttgart hob das Urteil des Landgerichts auf. Es entschied, dass die Verträge wirksam sind. Es liege keine Schwarzarbeit im Sinne des § 1 Abs. 2 Nr. 2 SchwarzArbG vor – auch wenn der Preis zwischen den Bauverträgen steuerlich motiviert »verschoben« wurde. Das OLG stellte klar, dass man unterscheiden müsse zwischen einer illegalen Schwarzarbeitsabrede und einer mög-

licherweise unzulässigen steuerlichen Gestaltung. Das Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz zielt auf Fälle, in denen Leistungen erbracht werden, ohne dass darüber eine Rechnung gestellt wird, um Steuern und Sozialabgaben komplett zu hinterziehen. Ein typisches Beispiel: Ein Handwerker sagt: »Mit Rechnung kostet es 500 Euro, ohne Rechnung nur 300 Euro in bar.« Wenn der Kunde darauf eingeht, ist der gesamte Vertrag nichtig.

Dem Finanzamt nichts verheimlicht

Hier sei die Situation aber anders, betonte das OLG: Es wurde nichts verheimlicht. Auch wenn das Ziel der Vertragsgestaltung ein Steuervorteil gewesen sei, wurde hier keine Steuerhinterziehung nach § 370 AO begangen, da keine falschen Angaben gegenüber dem Finanzamt gemacht wurden. Die Baufirma hatte über alle Leistungen Rechnungen mit ausgewiesenen Preisen gestellt.

Das Problem war, wie die Kosten auf die beiden Projekte verteilt wurden. Das OLG betonte, eine unangemessene Gestaltung im Sinne des § 42 Abs. 2 Abgabenordnung (AO) – wie diese künstliche Aufteilung von Kosten – sei steuerlich korrigierbar, aber nicht automatisch zivilrechtlich nichtig. Für eine Nichtigkeit nach § 134 BGB müsste die Gestaltung gezielt dazu dienen, Steuerpflichten bewusst zu umgehen. Das sei hier aber nicht der Fall.

Da die Verträge wirksam sind, kann die Baufirma ihren Werklohn einfordern. Das Landgericht, an das der Fall zurückverwiesen wurde, muss nun ausrechnen, wie hoch dieser Anspruch konkret ist.

Fazit: Zivilrechtlich bleiben solche Vereinbarungen wirksam, solange kein klarer Gesetzesverstoß vorliegt. Die Preisgestaltung wird aber steuerlich korrigiert über § 42 AO (OLG Stuttgart, Urteil vom 30. April 2025, Az. 3 U 110/24). *AKI*

Effiziente Rechtssicherheit statt Copy-&-Paste

MIT KLUG GESTALTETEN AGB SCHAFFEN SIE KLARE SPIELREGELN UND REDUZIEREN STREIT- SOWIE PROZESSRISIKEN.



Text: Prof. Dr. Christoph Ph. Schließmann

Im Arbeitsalltag eines Handwerksbetriebs stellen Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB) oder standardisierte Hauptverträge eine wichtige Basis dar, um Leistungen rechtssicher zu vereinbaren. Doch wer AGB einfach aus dem Internet kopiert, riskiert unwirksame Klauseln – und damit unangenehme Haftungslücken. Dieser Fachbeitrag begleitet Sie in einem praxisorientierten Coaching durch den gesamten AGB-Prozess: von der Entscheidung »AGB oder individueller Vertrag?« bis zur regelmäßigen Überprüfung und Aktualisierung.

AGB VERSUS INDIVIDUALISIERTER VERTRAG

AGB sind dann sinnvoll, wenn sich Ihre Aufträge in wiederkehrenden Abläufen ähneln. Statt für jeden Auftrag neu zu verhandeln, legen Sie einmalige Standards fest und sparen so Zeit und Verhandlungskosten. Bei komplexen Großprojekten mit einzigartigen Anforderungen hingegen empfiehlt sich ein individuell ausgehandelter Hauptvertrag, der alle Besonderheiten abbildet. Ein Blick in Ihre Auftragsdaten klärt: Überschreiten ähnliche Leistungsmerkmale 20 bis 30 Prozent, lohnt sich die AGB-Entwicklung nachhaltig.



Kostenfreie Vorlagen im Internet sind oft veraltet oder zu allgemein.

A-B-C-CHECK NACH § 305 II BGB

Damit Ihre AGB wirksam werden, sind drei Schlüsselemente notwendig:

- **Hinweis:** Weisen Sie B2B-Kunden im Angebot deutlich auf Ihre AGB hin (»Es gelten unsere AGB in der Fassung vom ...«). Bei Verbrauchern müssen Sie zusätzlich auf das gesetzliche Widerrufsrecht hinweisen.
- **Zugänglichkeit:** Übermitteln Sie die AGB in lesbarer Form – idealerweise als PDF mit eindeutigen Dateinamen oder als ausgedrucktes Dokument beim persönlichen Termin. Verbraucher benötigen zudem eine gedruckte Fassung.
- **Zustimmung:** Holen Sie die ausdrückliche Annahme durch Unterschrift oder elektronische Checkbox ein. Fehlt eines dieser Elemente, sind Ihre Bedingungen unwirksam und es gelten ausschließlich die gesetzlichen Regelungen.

DIE MINENFELDER DER §§ 305–309 BGB

Bei der Klauselgestaltung lauern zahlreiche Fallstricke: überraschende Klauseln (etwa versteckte Verjährungskürzungen), pauschale Benachteiligungen (§ 307 BGB) oder absolut unzulässige Bestimmungen (§ 309 BGB), wie Haftungsausschlüsse für Personenschäden. Ach-

ten Sie darauf, dass Klauseln zur Haftungsbegrenzung ausgewogen formuliert sind, zum Beispiel: »Die Haftung für einfache Fahrlässigkeit ist auf vorhersehbare Schäden begrenzt und auf maximal zehn Prozent der Auftragssumme (höchstens 20.000 Euro).«

GEFAHREN DES DIY-ANSATZES

Kostenfreie Vorlagen im Internet sind oft veraltet oder zu allgemein. Fehlende individuelle Anpassungen können zu teuren Haftungslücken führen, während unwirksame Klauseln das gesamte AGB-Konstrukt zum Einsturz bringen. Ein professionelles juristisches Lektorat schützt langfristig vor Risiken und minimiert Nachbesserungsaufwand.

B2B UND B2C

Handwerksbetriebe agieren häufig sowohl im Geschäftskunden- als auch im Privatkundengeschäft. Trennen Sie klar zwischen B2B- und B2C-Bedingungen oder verwenden Sie separate Dokumente. Unternehmer unterliegen weniger strengen Verbraucherschutzvorschriften, dürfen aber beispielsweise Gerichtsstand und Schiedsverfahren frei wählen. Privatkunden genießen erweiterte Informations- und Widerrufsrechte sowie zahlreiche Verbote unzulässiger Klauseln.

INTERNATIONALES GESCHÄFT ABSICHERN

Bei grenzüberschreitenden Leistungen spielen drei Säulen eine Rolle: die Rechtswahl (für B2B grundsätzlich frei, für B2C durch Verbraucherschutzvorschriften eingeschränkt), die umsatzsteuerliche Behandlung (Reverse-Charge für B2B, OSS-Verfahren für digitale B2C-Leistungen) und die korrekte Vertragsklassifikation (Werkvertrag versus Werklieferungsvertrag). Klare Definitionen schon im Vertragsdokument verhindern spätere Streitigkeiten über Gewährleistungsfristen oder Steuerpflichten.

CHANCEN UND RISIKEN

Schiedsverfahren bieten schnelle, vertrauliche Streitbeilegung und die Wahl fachkundiger Schiedsrichter. Nachteilig sind das fehlende Berufungsrecht und oft höhere Verfahrenskosten. Eine bewährte Formulierung lautet: »Alle Streitigkeiten werden endgültig nach den Schiedsgerichtsregeln der Deutschen Institution für Schiedsgerichtsbarkeit (DIS) in Berlin entschieden; es gilt deutsches Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts (CISG).«

PRAXISITIPP

Setzen Sie ein festes Update-Intervall (halbjährlich oder jährlich) und dokumentieren Sie jede Änderung

mit Datum, Versionsnummer und Kurzbeschreibung. Nach der Überarbeitung empfiehlt sich ein Testlauf im realen Angebot, gefolgt von Mitarbeiter- und Kundenfeedback sowie einer gezielten Schulung Ihres Teams. Regelmäßiges Monitoring der Vertragsabläufe hilft, Schwachstellen frühzeitig zu erkennen und die AGB fortlaufend zu optimieren.

Mit diesem Beitrag erhalten Sie ein praxisnahes Coaching, das Sie sicher durch den AGB-Dschungel führt und Ihr Handwerk rechtlich auf ein solides Fundament stellt. Eine längere und detailliertere Version des Artikels lesen Sie auf handwerksblatt.de

Der Autor ist Fachanwalt für int. Wirtschaftsrecht (Bar Approved Specialist Lawyer in Int. Business Law) und Fachanwalt für Arbeitsrecht.

Anzeige

A+4 INTERNATIONALE
FACHMESSE UND KONGRESS
FÜR SICHERE UND
GESUNDE ARBEIT

Persönlicher Schutz

Die Nr. 1 für PSA.

4. – 7. Nov. 2025
Düsseldorf, Germany
AplusA.de/PSA
Der Mensch zählt.

Alle Informationen hier: 

TM
Messe
Düsseldorf

ADVENTSGEWINNSPIEL

VON TÜRCHEN ZU TÜRCHEN

24-mal Türchen, und am Ende ist ein Werkzeugset samt robustem Etui komplett – das bietet der Adventskalender des Werkzeugspezialisten Toolcraft. 39 Teile umfasst das schicke Set, darunter eine Zange, Bohrer, viele Bits und Steckschlüsseleinsätze sowie als Highlight ein Akku-Schraubendreher. Ein Flaschenöffner sowie ein Maßband machen das Werkzeugset zum Allrounder für den Alltag bei kleinen Reparaturen oder handwerklichen Einsätzen. Man kann ihn sich selbst oder anderen schenken, der Kalender kostet 35,99 Euro zuzüglich Versand und ist bestellbar bei conrad.de. Mit etwas Glück gibt es den Kalender auch kostenlos: In Kooperation mit Conrad Electronic verlosen wir drei dieser Werkzeugset-Adventskalender.

conrad.de



MEHRWERTSTEUERSENKUNG

ERFOLG DER LOBBYARBEIT

Ab Januar sollen Gastronomen, Berufspendler und das Ehrenamt steuerlich entlastet werden. Die Bundesregierung hat die Umsatzsteuersenkung auf Speisen in der Gastronomie auf den Weg gebracht. Der Mehrwertsteuersatz für Speisen (nicht für Getränke) soll von 19 auf sieben Prozent sinken – wie es bereits zu Corona von Mitte 2020 bis Ende 2022 der Fall war. Dieses Mal aber dauerhaft.

Nicht nur Restaurants und Hotels würden von der Steuerentlastung profitieren, sondern auch Bäcker, Konditoren und Fleischer mit angeschlossenen Imbiss oder Cafés. Ob die Betriebe die Entlastung an ihre Kunden weitergeben, steht ihnen frei. Im Gesetzentwurf heißt es: »Sowohl die Weitergabe der Steuersenkung an Verbraucherinnen und Verbraucher als auch zusätzliche Investitionen sind möglich. Die Entscheidungen sind abhängig von Marktbedingungen und obliegen den betroffenen Unternehmen.« Das Bäckerhandwerk wertet die Steuersenkung auch als Erfolg seiner Lobbyarbeit. Bereits im Herbst 2023 hatte der Verband eine Kampagne zur Senkung der Mehrwertsteuer gestartet. **KF**

VERDACHTSMELDUNG

STEUERHINTERZIEHUNG

Haben Bürger einen berechtigten Verdacht auf Steuerhinterziehung oder andere Steuerstraftaten, dann können sie das dem Finanzamt anonym melden. Und sie können sich sicher sein, dass ihre Identität nicht preisgegeben wird. Das hat der Bundesfinanzhof entschieden: Das Finanzamt muss Inhalte anonymer Anzeigen grundsätzlich nicht offenlegen. Im konkreten Fall gab es einen Hinweis zu einem Gastronomen, weshalb das Finanzamt eine Kassen-Nachschau durchführte. Bei dem Unternehmer konnte aber kein steuerstrafrechtliches Fehlverhalten festgestellt werden. Dieser verlangte daraufhin Akteneinsicht, um Rückschlüsse auf den Anzeigersteller ziehen zu können. Das Finanzamt lehnte das ab. Der BFH sagt: »Das Geheimhaltungsinteresse des Anzeigerstatters und der Finanzbehörde ist in dem Fall höher zu gewichten als das Offenbarungsinteresse des von der Anzeige Betroffenen.« **KF**

BUCHHALTUNG

ES GIBT NEUE VORSCHRIFTEN

In der Buchhaltung spielen die GoBD eine wichtige Rolle. Hier ist geregelt, wie steuerrechtlich relevante Belege und Unterlagen in Unternehmen erfasst, bearbeitet und archiviert werden müssen. Das Bundesfinanzministerium hat die Verwaltungsanweisung zu den GoBD gerade zum wiederholten Mal angepasst. Hintergrund ist die verpflichtende elektronische Rechnung zwischen inländischen Unternehmen. Es geht daher insbesondere um die Aufbewahrung von E-Rechnungen. Die neuen Regelungen gelten seit Mitte Juli.

Wichtige Änderungen:

PDF-Kopien entfallen: Unternehmen, die ein Fakturierungsprogramm einsetzen, müssen Ausgangsrechnungen nicht zusätzlich als PDF-Dokument speichern. »Es genügt, wenn das System auf Anforderung jederzeit ein inhaltlich identisches Mehrstück der Rechnung erzeugen kann«, erklärt Steuerberater Dirk Eichler von der Kanzlei Ecovis in Zittau.

Aufbewahrung von elektronischen Rechnungen: Bei elektronischen Rechnungen reicht es aus, den strukturierten Datenteil aufzubewahren, wenn die Anforderungen der GoBD erfüllt sind. Die strukturierten Daten müssen vollständig vorliegen und dürfen nicht durch eine Umwandlung verloren gehen. »Den menschenlesbaren Teil einer hybriden Rechnung, etwa das PDF einer ZUGFeRD-Rechnung, müssen Unternehmen nur dann archivieren, wenn er zusätzliche steuerlich relevante Informationen wie Buchungsvermerke enthält«, so Steuerexperte Eichler.

Elektronische Aufbewahrung von Unterlagen: Handels- und Geschäftsbriefe sowie Buchungsbelege müssen Unternehmen immer im empfangenen Format sichern. Eine Umwandlung in ein anderes Format ist zwar möglich, dann muss das Originaldokument aber ebenfalls erhalten bleiben. *KF*

SEPA-ÜBERWEISUNG

EMPFÄNGERANGABEN ÜBERPRÜFEN



Photo: © iStock.com/www.tamaster

Seit Anfang Oktober gilt eine wichtige Neuerung bei SEPA-Überweisungen: Banken müssen jetzt prüfen, ob der Name des Zahlungsempfängers mit der zugehörigen IBAN übereinstimmt, bevor eine Überweisung freigegeben wird.

Das neue »Verification of Payee«-Verfahren (VoP) ist in der EU verpflichtend, um die Sicherheit im Zah-

lungsverkehr zu erhöhen. Nur wenn Name und IBAN zusammenpassen, können Zahlungen reibungslos und pünktlich ausgeführt werden. Rechnungsstellung und Stammdatenpflege werden also noch wichtiger. Bei einer leichten Abweichung, etwa einem Tippfehler, geht die Überweisung wahrscheinlich noch durch. Banken sprechen von einem Close-Match (leichte Abweichung) oder einem No-Match (starke Abweichung). Für Handwerker kann es sich anbieten, ihre Kunden darüber zu informieren, dass sie immer exakt den Namen als Zahlungsempfänger angeben, der für das Unternehmen – den Kontoinhaber – bei der Bank hinterlegt ist. Umgekehrt müssen sie selbst bei Überweisungen an Geschäftspartner oder das Finanzamt auf den exakten Empfängeramen achten. *KF*

Anzeige



Sie suchen ein zweites Standbein?

Wir vergeben: Werksvertretungen mit Gebietsschutz





TOPZURR® 21

- ✗ Zeigen Sie Farbe durch Farbbeschichtung
- ✗ Mehr Ladefläche
- ✗ patent. Zurrsystem

TOPZURR®

BARTHAU ANHÄNGERBAU GMBH

74547 Untermünkheim-Brachbach

Tel. 0 79 44 63-0 · www.barthau.de



MSCI WORLD VS. WELTPORTFOLIO

WAS WIRKLICH GLOBAL BEDEUTET

Ein global diversifiziertes ETF-Portfolio in Verbindung mit einem monatlichen Sparplan zählt zu den wirksamsten Strategien für langfristigen Vermögensaufbau und Altersvorsorge. In den vergangenen 30 Jahren hat der Aktienmarkt historisch durchschnittlich rund sieben Prozent Rendite pro Jahr erzielt. Bei langfristiger Anlage beschleunigt der Zinseszineffekt das Kapitalwachstum, da Erträge kontinuierlich wieder angelegt werden. Um die Wahrscheinlichkeit von Verlusten möglichst gering zu halten, sind vor allem zwei Punkte entscheidend: Eine breite Streuung über verschiedene Regionen mindert das Risiko, von der Entwicklung einzelner Märkte oder Unternehmen abhängig zu sein. Ebenso wichtig ist ein langer Atem – denn mit jedem zusätzlichen Jahr steigt die Chance, dass gute Börsenphasen die schwächeren überwiegen und Verluste über die Zeit ausgeglichen werden. Doch bleibt die Frage: Wie baut man ein globales ETF-Weltportfolio auf – und warum der MSCI World nicht hält, was sein Name verspricht.

Bei einem Weltportfolio geht es im Kern darum, in viele Unternehmen weltweit zu investieren – breit gestreut über alle Regionen, um Risiken zu senken und zugleich von den Chancen globaler Märkte zu profitieren. Viele Anleger setzen dafür im ETF-Sparplan auf den MSCI World, weil der Name suggeriert, er bilde die gesamte Weltwirtschaft ab. Tatsächlich enthält er jedoch nur Unternehmen aus 23 Industrieländern wie den USA, Japan, Kanada und europäischen Staaten; Schwellenländer wie China, Indien oder Brasilien bleiben außen vor. Rund 70 Prozent des Index entfallen auf US-Unternehmen, bedingt durch die Gewichtung nach Marktkapitalisierung und die Dominanz großer US-


Konzerne. Der MSCI World ist zwar bequem und unkompliziert, aber weniger global, als sein Name vermuten lässt – mit zwei zentralen Nachteilen: geringere Diversifikation und damit höheres Klumpenrisiko durch die starke USA-Lastigkeit sowie potenziell verpasste Wachstumschancen, da Schwellenländer oft dynamischer wachsen als Industrienationen.

USA, Europa, Asien und Schwellenländer

Doch wie baut man nun ein Weltportfolio, wenn der MSCI World allein nicht ausreicht? Oft empfiehlt sich eine Kombination aus drei bis fünf ETFs, die zusammen alle wichtigen Regionen abdecken – etwa USA, Europa, Asien und Schwellenländer. So erhält man ein Portfolio, das sowohl entwickelte Märkte als auch aufstrebende Volkswirtschaften umfasst und damit tatsächlich global aufgestellt ist. Diese Variante ist zudem häufig günstiger als ein einzelner MSCI-World-ETF, da einige regionale ETFs besonders niedrige Gebühren haben. Nachteil: höherer Verwaltungsaufwand. Da sich die Märkte unterschiedlich entwickeln, verschiebt sich mit der Zeit die ursprüngliche Gewichtung. Deshalb sollte man das Portfolio etwa einmal jährlich rebalancieren, um das gewünschte Risikoprofil wiederherzustellen. Unterm Strich bietet ein zusammengestelltes Weltportfolio aus wenigen ETFs oft die beste Balance zwischen globaler Diversifikation, Kosteneffizienz und Renditepotenzial.

Pensionflow macht Altersvorsorge einfach: Du investierst in eine von drei renditestarken Strategien auf Basis eines weltweit diversifizierten ETF-Portfolios inklusive automatischem jährlichem Rebalancing.

pensionflow.de

 In den vergangenen 30 Jahren hat der Aktienmarkt historisch durchschnittlich rund sieben Prozent Rendite pro Jahr erzielt.



SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Ich will kein 08/15, sondern **100 % Top-Leistung.**

Mit mehr Leistungen für Selbstständige da: unsere PKV mit günstigem Einstiegstarif und vielfältigen Wahlmöglichkeiten. Jetzt mehr über unsere private Krankenversicherung erfahren.



1

- 1 | Schornsteinfegerkinder – auch an dieses unrühmliche Kapitel aus den Anfangszeiten des Handwerks wird erinnert.
- 2 | Mit 550 Schornsteinfegerinnen und Schornsteinfegern stellt die deutsche Zunft die größte Delegation.
- 3 | Meister Marko Dorndorf (3.v.l.) aus Eschenburg mit seiner Truppe aus dem Lahn-Dill-Kreis – sie sammelte auch für die Glückstour.
- 4 | Manuela Sekinger zeigt stolz – nicht nur in Santa Maria Maggiore gibt es ein Schornsteinfegermuseum.
- 5 | Farbenspektakel – auch deswegen kommen die Gäste. Denn Schornsteinfeger können nicht nur Schwarz.
- 6 | Mit großem Hallo empfingen zahlreiche Kollegen Mice Woelk (Bildmitte) und seine sieben Kollegen, die auf historischen Mopeds aus Neuruppin angereist waren.

5



Foto: © Mirko Schwanitz / hmk-ff.de, Jure Stolzmann, Maurizio Resana

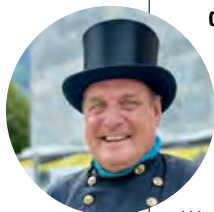
6



42. INTERNATIONALES SCHORNSTEINFEGERTREFFEN

»ES IST WIE EINE DROGE. ES MACHT SÜCHTIG!«

Über 1000 Schornsteinfeger fluteten am ersten Septemberwochenende wieder das pittoreske norditalienische Örtchen Santa Maria Maggiore. Diesmal dabei: Glücksbringer aus mehr als 20 Ländern.



Die größte Delegation stellte die deutsche Zunft mit gut 550 Teilnehmern. Am weitesten gereist waren Berufskollegen aus den USA. »Für mich ist das hier meine zweite große Familie«, sagt Mice Woelk. Der Schornsteinfeger aus Neuruppin ist das 30. Mal hier und sammelte mit Kollegen auf einer »Sonderglückstour« nach Santa Maria Maggiore 32.000 Euro für schwerkranke Kinder.

EINZIGES WELTTREFFEN EINES HANDWERKS

»Die Faszination dieses Treffen, das, was uns immer wieder hertreibt, lässt sich für Außenseiter schwer beschreiben«, meint Marko Dorndorf, Schornsteinfegermeister im Lahn-Dill-Kreis. »Es ist wie eine Droge. Es macht süchtig«, lacht er. »Unser Ort ist gern Gastgeber«, sagt Bürgermeister Claudio Cottini.



»Gleichzeitig ist das Treffen ein enormer Wirtschaftsfaktor. Alle Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen, auch in der näheren Umgebung, sind ausgebucht.«

Hinzu kommt: Die Parade der Glücksbringer aus aller Welt zieht inzwischen mehr als 30.000 Gäste an. »Und alle, die kommen, lassen pro Tag im Durchschnitt 100 Euro in unserem 1.300-Seele-Ort.« Anita Hofer, Vize-Präsidentin des italienischen Schornsteinfeger-Verbandes ist verantwortlich dafür, dass aus dem ersten kleinen nationalen Schornsteinfegertreffen im Jahr 1982 das wurde, was es heute ist. »Das einzige Welttreffen eines Handwerks, einer Berufszunft«, konstatiert die inzwischen 75-Jährige sichtlich bewegt und stolz. *Mirko Schwanitz*



Die ganze Reportage und eine Bildergalerie finden Sie hier:



1.300 EINWOHNER, 1.300 SCHORNSTEINFEGER, 30.000 GÄSTE

Alberto Morosin findet die schiere Größe des Treffens erstaunlich. Schließlich sei der italienische Verband ja gar nicht groß. Er selbst ist der einzige selbstständige Schornsteinfeger in der Region. »In Italien ist das kein Ausbildungsberuf. Ich habe den Beruf in der Schweiz erlernt. Heute sichert mir diese Ausbildung in meiner Heimat das ganze Jahr über Aufträge.« Alberto wird in diesem Jahr nicht beim Treffen dabei sein können. »Ein echter Verlust«, findet er. Warum? »Weil ich viele Freunde und Kollegen in diesem Jahr nicht sehen werde.«





KI ist nur ein Algorithmus und hat keine Intelligenz. Das heißt, KI macht Fehler.

sind: Zeitreihenprognose, abhängigkeitsbasierte Prognose und klassifikationsbasierte Prognose.

WENN DIE ZEIT IHRE BESTE INFORMATIONSQUELLE IST

Bei der Zeitreihenprognose analysiert Kal historische Daten, die über einen bestimmten Zeitraum gesammelt wurden. Ziel ist es, Muster wie Trends, Saisonalitäten oder Zyklen zu erkennen und daraus zukünftige Entwicklungen abzuleiten. Eine Zeitreihe ist eine chronologische Folge von Messwerten – zum Beispiel monatlicher Umsatz, Temperaturdaten, Verkaufszahlen, Maschinenlaufzeiten oder Energieverbrauch. Neben dem wesentlichen Vorteil – der Verbesserung der Entscheidungsgrundlage – werden die Entscheidungen transparent. Zeitreihenprognosen sind oft der erste Schritt zu intelligenten Systemen, z. B. automatische Bestellungen oder dynamische Preisgestaltung. Insgesamt bieten zeitreihenbasierte Prognosen eine datenbasierte Entscheidungsgrundlage und sind ein wichtiger Baustein auf dem Weg zur Digitalisierung und Automatisierung.

WENN VIELE FAKTOREN ZUSAMMENSPIELEN

Manche Dinge sind nicht nur eine Frage der Zeit. Oft hängt eine Entwicklung nicht nur von einem einzelnen Faktor ab. Vielleicht fragen Sie sich: Wie beeinflusst das Wetter die Nachfrage nach bestimmten Dienstleistungen? Oder wie wirkt sich ein neuer Preis oder eine Werbekampagne auf Ihre Auftragseingänge aus? Kal kann solche Zusammenhänge analysieren und berücksichtigt dabei verschiedenste Einflussgrößen – sowohl aus Ihren internen Daten als auch aus externen Quellen wie Wetterdaten, regionalen Trends oder Marktbewegungen. Angenommen, Sie sind im Bereich Sonnenschutz tätig. Sie bieten Markisen, Jalousien und Außenrollläden an. Sie wissen aus Erfahrung, dass warme Temperaturen den Verkauf ankurbeln – aber wie stark und wann genau? Eine abhängigkeitsbasierte Prognose würde nicht nur die Verkaufszahlen der letzten Jahre betrachten, sondern auch:

- den Strompreis,
- die Wetterprognosen,
- die wirtschaftliche Lage im Land,
- die Verfügbarkeit von Förderprogrammen, und bereits vorhandene Solaranlagen einbeziehen.

Bei dieser Art der Prognose geht es also darum, Zusammenhänge zwischen verschiedenen Faktoren zu berücksichtigen, um zukünftige Entwicklungen zu erkennen. Daraus ergibt sich eine präzise Prognose: Zum Beispiel, dass an warmen, sonnigen Frühlingstagen

DATENANALYSE

Heute schon wissen, was morgen läuft

OFT MÜSSEN HANDWERKER SCHNELL ETWAS ENTSCHEIDEN. MANCHE VERLASSEN SICH DABEI AUF IHR BAUCHGEFÜHL. DIE DIGITALE ASSISTENZ KAI SETZT AUF HANDFESTE DATEN.

Text: Dr.-Ing. Martina Schneller

Das Bauchgefühl ist eine intuitive, nicht-rationale Einschätzung, die bei Prognosen eine Rolle spielen kann – vor allem, wenn schnelle Entscheidungen gefragt sind. Doch was wäre, wenn Sie Ihre Entscheidungen nicht nur auf Erfahrung stützen müssten, sondern die unbewussten Muster aufgezeigt bekommen und sich somit auf handfeste Daten stützen könnten? Hier kommt Kal ins Spiel. Kal analysiert Daten, erkennt Muster und hilft, bessere Entscheidungen zu treffen. Klingt kompliziert? Ist es nicht. Denn Kal arbeitet im Hintergrund und liefert verständliche, direkt umsetzbare Ergebnisse.

Kal nutzt verschiedene Methoden, um Prognosen zu erstellen – je nachdem, welche Daten vorliegen und welches Ziel verfolgt wird. Die drei wichtigsten Ansätze



Foto: © erstellt vom Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk mit DALL-E3

mit mehr als 20 Grad und guten Wetterprognosen für den Sommer die Nachfrage um 35 Prozent ansteigt. Sie können dann gezielt Werbung schalten, Lagerbestände aufstocken und Ihre Montagekapazitäten darauf vorbereiten.

ENTSCHEIDUNGEN IM JA/NEIN-STIL

Nicht jede Frage im Alltag dreht sich um Zahlen. Manchmal geht es um einfache Entscheidungen: Kommt ein Kunde wieder? Wird ein Auftrag storniert? Ist ein Gerät bald defekt oder nicht? Kal kann solche Fragen mit Hilfe von klassifikationsbasierten Prognosen beantworten. Kal hilft Ihnen dabei, solche Ja-Nein-Entscheidungen anhand von Mustern zu treffen, die aus Ihren bisherigen Daten gelernt wurden. Kal erkennt wiederkehrende Verhaltensweisen und kann daraus ableiten, wie sich eine bestimmte Kundschaft, ein Auftrag oder Zustand wahrscheinlich entwickeln wird. Es wird also nicht ein Zahlenwert vorhergesagt, sondern eine Kategorie oder Entscheidung – also eine Klassifikation. Diese kann binär sein, wie »Ja« oder »Nein«. Aber auch mehrere Klassen umfassen, wie »niedrige«, »mittlere« oder »hohe« Wahrscheinlichkeit. Denken Sie an Ihre Flotte von Baumaschinen, deren Zustand Sie regelmäßig überprüfen. Kai analysiert die Sensordaten – etwa Temperaturen, Vibrationen oder Laufzeiten – und erkennt frühzeitig Anzeichen für Verschleiß oder mögliche Ausfälle. So können Sie Instandhaltungsmaßnahmen frühzeitig einleiten, bevor ein ernsthafter Schaden entsteht.

Damit Kal gute Prognosen liefern kann, braucht Kal Daten. Das können einfache Excel-Tabellen sein, Sensordaten von Maschinen oder Verkaufszahlen aus dem Kassensystem. Je mehr und je besser die Daten, desto genauer die Vorhersagen. Aber keine Sorge: Kal kommt auch mit kleinen Datenmengen zurecht und lernt mit der Zeit dazu. Bitte denken Sie beim Einsatz von KI immer daran: KI ist nur ein Algorithmus und hat keine Intelligenz. Das heißt, KI macht Fehler.

Seien Sie gespannt auf die nächste Ausgabe, in der Sie Kal mit Kompetenzen im Bereich der Optimierung kennenlernen. Und wenn es Ihnen bis dahin zu lange dauert, dann melden Sie sich einfach bei uns – dem Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk.

Die Autorin ist Mitarbeiterin des vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Mittelstand-Digital Zentrums Handwerk. Es unterstützt Handwerksbetriebe und Handwerksorganisationen seit 2016 dabei, die Chancen digitaler Technologien, Prozesse und Geschäftsmodelle zu nutzen – kostenfrei, anbieterneutral und deutschlandweit. Seit 2024 liegt ein besonderer Fokus auf künstlicher Intelligenz.

handwerkdigital.de



Foto: © iStock.com/BestFotoBest

Zeit und Geld sparen mit den richtigen Mobilfunktarifen

HANDWERK 4.0: SINKENDE PREISE FÜR MOBILFUNKTARIFE, VERBESSERUNG DER INKLUSIVLEISTUNGEN UND NEUE FLEXIBLE FREIHEITEN DURCH «UNLIMITED ON DEMAND»-TARIFE. WORAUF SOLLTEN BETRIEBE BEIM VERTRAGSABSCHLUSS ACHTEN?

Text: *Thomas Busch*

Der Mobilfunkmarkt in Deutschland befindet sich in einer Phase des Umbruchs: Noch vor wenigen Jahren mussten Betriebe für Business-Verträge mit hohem Datenvolumen Premium-Preise zahlen. Heute sind umfangreiche Leistungspakete fast überall Standard – auch bei günstigen Anbietern. Inzwischen dürfen sogar Mobilfunk-Discounter die 5G-Netze nutzen, was die Netzbetreiber preislich unter Druck setzt.

MEHR PRODUKTIVITÄT MIT 5G

Beim Abschluss eines neuen Tarifs sollten Handwerksbetriebe deshalb darauf achten, dass ein Zugang zum 5G-Netz enthalten ist. Denn wer auf Baustellen arbeitet oder unterwegs auf Daten angewiesen ist, profitiert so vor allem in städtischen Gebieten von einer höheren Geschwindigkeit und Stabilität. Baupläne, Fotos oder Videos lassen sich so ohne Verzögerung teilen, Cloud-Services ohne Wartezeiten nutzen.

Zum Standard bei den meisten Tarifen gehören mittlerweile auch Telefonie- und SMS-Flatrates in alle deutschen Netze. Nur bei der Datenübertragung gibt es noch Unterschiede. Einige Anbieter begrenzen die Downloadraten auf 50 Mbit/s, bei anderen sind 500 Mbit/s möglich. Ob man die höchste Geschwindigkeit benötigt, hängt vom eigenen Nutzungsverhalten ab: Wer viele und große Dateien überträgt, spart Zeit. Wer nur Mails schreibt, Messenger nutzt und Informationen im Internet recherchiert, wird hingegen keinen Vorteil spüren. Außerdem sollten Betriebe beachten, dass viele Tarife mit »bis zu«-Angaben werben, die in der Praxis nur selten erreicht werden. Entscheidend ist deshalb, ob die Geschwindigkeit unter realen Bedingungen – etwa auf Baustellen oder in Fahrzeugen – ausreicht, um Videotelefonie und Cloud-Services zu nutzen.

UNLIMITED: FREIHEIT OHNE GRENZEN?

Unbegrenzte Tarife wirken vor allem für Betriebe mit hohem Datenbedarf wie die ideale Lösung: Videotelefonie und Datenübertragung sind ohne Sorgen nutzbar.



Zum Standard bei den meisten Tarifen gehören mittlerweile auch Telefonie- und SMS-Flatrates in alle deutschen Netze.

Allerdings liegen diese Tarife preislich meist über klassischen Volumenmodellen. Manche Betriebe zahlen so für Leistungen, die sie gar nicht ausschöpfen – denn oft würde ein günstiger Volumentarif völlig ausreichen. Der Grundbedarf pro Mitarbeiter liegt, abhängig von Gewerk und Arbeitsweise, im Durchschnitt bei fünf bis 15 GB monatlich. Kommen Apps für die Baustelle, Cloud-Speicher und Videoanrufe hinzu, ist ein Tarif mit 20 bis 40 GB pro Monat meist eine solide Basis. Um ganz sicherzugehen, sollten Betriebe die monatlich übertragenen Daten eine Zeitlang protokollieren, um beim nächsten Tarifwechsel einen optimalen Vertrag zu finden.

UNLIMITED-TARIFE »ON DEMAND«

Eine interessante Alternative stellen die neuen »Unlimited Business on Demand«-Tarife dar, wie sie 1&1 oder O2 anbieten. Dabei wird zunächst ein festes Datenvolumen bereitgestellt, das bei Bedarf kostenfrei und beliebig oft um ein oder 2 GB erhöht werden kann. Für Betriebe, die nur in bestimmten Projektphasen hohe Datenmengen benötigen, ist dies eine flexible Lösung mit Kostensicherheit. Allerdings ist die Aktivierung zusätzlicher Volumenpakete per App oder SMS umständlich – zum Beispiel, wenn das Limit auf dem Weg zum Kunden erreicht wird, während das Navigationsgerät auf Daten angewiesen ist. Mitarbeiter mit dauerhaft hohem Datenverbrauch fahren deshalb mit klassischen Unlimited-Tarifen besser und sicherer.

Auch die Kündigungsfrist kann eine wichtige Rolle spielen: Langfristige Verträge sind günstiger, bieten aber keine Flexibilität. Monatlich kündbare Verträge ermöglichen hingegen eine schnelle Reaktion auf Preisänderungen am Markt. Ein weiteres wichtiges Kriterium für Betriebe in ländlichen Gebieten ist die Netzabdeckung, während Betriebe mit grenznahen Einsätzen und internationalen Projekten einen Tarif mit flexiblen Roaming-Optionen wählen sollten. Wichtige Mehrwerte bieten auch spezielle Sicherheits- und Serviceleistungen, wie Austauschprogramme bei Defekten, Sammelrechnungen oder spezielle Business-Hotlines.

Handwerksbetriebe, die ältere Verträge nutzen, sollten die neu verfügbaren Tarife aufmerksam prüfen. Denn in vielen Fällen lassen sich durch einen Wechsel nicht nur Kosten sparen, sondern auch die digitale Leistungsfähigkeit steigern: Schnellere Netze, größere Datenpakete und zusätzliche Business-Funktionen sind heute zu deutlich attraktiveren Bedingungen verfügbar. Wer rechtzeitig handelt, verschafft dem eigenen Betrieb so nicht nur finanzielle Vorteile, sondern auch eine produktivere und zukunftssichere Arbeitsbasis.



Langfristige Verträge sind günstiger, bieten aber keine Flexibilität.

CHECKLISTE

DER OPTIMALE MOBILFUNKTARIF

1. Welche Mitarbeiter benötigen nur Telefonie, wer braucht flexibles, wer ständig viel Datenvolumen?
2. Wie viele SIM-Karten werden insgesamt benötigt? Mit welchen Inklusiv-Leistungen?
3. Wie gut ist die Netzabdeckung am Firmensitz, auf Baustellen und in ländlichen Gebieten? Steht 5G zur Verfügung?
4. Gibt es offizielle Netztests oder Abde1.
5. Werden Mengenrabatte beim Abschluss mehrerer Verträge angeboten?
6. Ist Flexibilität bei Preisänderungen am Markt wichtig und sind somit monatlich kündbare Tarife gewünscht?
7. Reicht das Datenvolumen für Baustellendokumentation, Cloud-Zugriff und Messenger-Dienste (Richtwert: zirka 5 bis 40 GB pro Mitarbeiter, je nach Gewerk und Arbeitsweise)?
8. Werden Multi-SIMs oder eSIMs für Tablets und andere Zweitgeräte angeboten?
9. Gibt es einen schnellen Austauschservice für defekte Geräte?
10. Werden Sicherheitslösungen wie Mobile Device Management (MDM), Virenschutz oder verschlüsselte Kommunikation bereitgestellt?
11. Bestehen Testmöglichkeiten, z. B. über Test-SIMs? Gibt es ein 30-tägiges Rückgaberecht?
12. Welche Mehrwerte bieten die Business-Tarife des Anbieters?
13. Welche EU-Roaming-Regelungen und internationalen Optionen gelten für grenznahe oder internationale Einsätze?
14. Gibt es eine Business-Hotline? Wie zuverlässig und schnell reagiert der Support im Falle von Ausfällen und Problemen?

AUSGEWÄHLTE BUSINESS-VERTRAGSTARIFE

Tarif	O2 Business Unlimited Smart	Business Mobil M	Telekom Allnet Flat 40
Anbieter	Telefónica	Telekom Deutschland	Freenet
Netz	Telefónica (O2)	Telekom	Telekom
inkl. Flatrates*	Telefonie & SMS	Telefonie & SMS	Telefonie & SMS
Inklusiv-Datenvolumen pro Monat	unbegrenzt	50 GB	40 GB
Maximale Datengeschwindigkeit	Download: 100 Mbit/s, Upload: 40 Mbit/s	Download: 300 Mbit/s, Upload: 50 Mbit/s	Download: 50 Mbit/s, Upload: 10 Mbit/s
Besonderheiten	inkl. 5G und 2 Multi-SIMs. EU-Roaming: max. 77 GB/Monat	inkl. 5G und eine Multi-SIM	inkl. 5G
Einmalige Gebühren (netto)	keine	25,17 €	19,99 €
Monatliche Gebühren (netto)	40,00 €	34,00 €, ab dem 25. Monat 41,56 €	19,99 € ab dem 25. Monat 39,99 €
Internet	o2business.de	telekom.de	freenet-mobilfunk.de

Tarif	Unlimited Business on demand	O2 Mobile Pro Unlimited on Demand	Smart Business Digital
Anbieter	1&1	Telefónica	Vodafone
Netz	1&1 und Vodafone	Telefónica (O2)	Vodafone
inkl. Flatrates*	Telefonie & SMS	Telefonie & SMS	Telefonie & SMS
Inklusiv-Datenvolumen pro Monat	30 GB, unbegrenzt je ein GB nachbuchbar	10 GB täglich, unbegrenzt je 2 GB nachbuchbar	10 GB
Maximale Datengeschwindigkeit	Download: 300 Mbit/s, Upload: 50 Mbit/s	Download: 300 Mbit/s, Upload: 50 Mbit/s	Download: 500 Mbit/s, Upload: 100 Mbit/s
Besonderheiten	inkl. 5G, zweite kostenlose Rufnummer als eSIM	inkl. 5G, kostenlose Festnetz- nummer. EU-Roaming: max. 64,7 GB/Monat	inkl. 5G
Einmalige Gebühren (netto)	39,90 €	39,99 €	keine
Monatliche Gebühren (netto)	16,90 €	29,99 €	17,00 €
Internet	1und1.de	o2online.de	vodafone.de

* in deutsche Fest-/Mobilfunknetze. Ausgenommen sind i. d. R. Service-/Sonderrufnummern, Mehrwertdienste, Anrufumleitungen sowie Rückrufe aus der Mailbox.
Tabelle: Stand 17. September 2025. Alle Angaben ohne Gewähr.

DER KALENDER FÜRS HANDWERK



NUR
9,80 €*
HIER BESTELLEN:
VH-BUCHSHOP.DE



KALENDER
**JETZT HIER
BESTELLEN**

*Ab fünf Exemplaren 9,30 €, ab 25 Exemplaren 8,80 €, ab 50 Exemplaren 8,30 € – zzgl. Versandkosten

Mokume-Saar: Unikate für die Ewigkeit

IN DER SAARLÄNDISCHEN GOLDSCHMIEDE ECKARDT ARBEITEN MARKUS ECKARDT UND SYBILLE GLEIM-ECKARDT GEMEINSAM MIT TOCHTER SOPHIE ECKARDT-LISCHER HAND IN HAND.

Text: Verena S. Ulbrich_

Ganz aufgeregt wedelt Welpo Nugget mit dem Schwanz. Frauchen Sophie Eckardt-Lischer steht mit einem freudigen Lächeln in der Tür und lädt zum Eintreten in die Werkstatt ein, wo auch der ältere der beiden Vierbeiner – Aurum – zum Vorschein kommt und neugierig den Kopf hebt. Sophie Eckardt-Lischer arbeitet als Goldschmiedin im Familienbetrieb in Ens Dorf, der Goldschmiede Eckardt – Mokume-Saar.

Den Betrieb gründete ihr Vater Markus Eckardt gemeinsam mit ihrer Mutter Sybille Gleim-Eckardt im Jahr 1991. Ende der 90er Jahre entdeckte der Goldschmied durch seine Qualifikation als staatlich Geprüfter Restaurator im Gold- und Silberschmiedehandwerk die japanische Schmiedekunst Mokume Gane für sich und spezialisierte seinen Betrieb darauf. Heute blickt die Familie auf viele Jahre voller Freude und Erfolge, aber auch Herausforderungen zurück.

Zu Besuch in der Goldschmiede Eckardt – Mokume-Saar: Handgraveurin Sybille Gleim-Eckardt mit dem Schmiede-Duo Markus Eckardt und Sophie Eckardt-Lischer (v. l. n. r.)

FAMILIENBETRIEB MIT HERZ UND PLAN

Dass das Handwerk bei den Eckardts zu (mehr als) hundert Prozent gelebt wird, stellt man im Gespräch mit der herzlichen Familie auf Anhieb fest. Sybille Gleim-Eckardt entschied sich aus freier Begeisterung für die Arbeit mit den Händen. »Ich habe mich schon immer gerne handwerklich betätigt«, erklärt sie, »so war ich ursprünglich an einer Ausbildung zur Goldschmiedin interessiert.« Letztlich fand sie ihren Platz im Graveurhandwerk. Im Familienbetrieb übernimmt sie dementsprechend alle anfallenden und ausschließlich handgemachte Gravuren. Darüber hinaus ist die Handgraveurin das bindende Glied, das alles zusammenhält – von der Organisation bis hin zur Kundenkommunikation.

»Ein Mann ist nur so gut wie die Frau, die im Hintergrund die Strippen zieht«, stellt Tochter Sophie mit einem scherzhaften Blick auf ihren Vater lachend fest. Dieser schmunzelt und erläutert seinen Werdegang: »Ich wollte eigentlich Modellbauer werden, habe dann aber auf Empfehlung in einer Goldschmiede zur Probe gearbeitet. Mit 14 Jahren habe ich schließlich die Ausbildung begonnen.« Ganz reibungslos verlief die Lehre nicht, doch Markus Eckardt zog durch – mit Erfolg. Seine Frau lernte er im Anschluss in der Goldschmiedeschule in Hanau kennen. In der Werkstatt ist der Handwerksmeister derjenige, der die Trauringe, Schmuckstücke und immer wieder neue Ideen schmiedet – seien es neue Legierungen, Muster oder Farben.



Lesen Sie den vollständigen Beitrag auf handwerksblatt.de/mokume-saar



Sophie Eckardt-Lischer schloss ihre Ausbildung zur Goldschmiedin, nachdem sie vorher bereits andere berufliche Zweige ausgetestet hatte, im Jahr 2016 als Landesbeste ab. »Es gibt Dinge, die sollen sein, und es gibt Dinge, die sollen nicht sein – und ich finde es gut, dass es so gekommen ist«, sagt sie über ihre – goldrichtige – Entscheidung, im Familienbetrieb einzusteigen. Zum einen unterstützt sie dort ihren Vater beim Schmieden der Schmuckstücke, zum anderen betreut sie die Kundinnen und Kunden in der individuellen Beratung. Daneben ist die 34-Jährige als Kleinunternehmerin tätig: Unter dem Label »Poppys Juweels« bietet sie einzigartige Stücke in Handarbeit an.

Handwerkskunst vom Allerfeinsten: Jeder Mokume Gane-Trauring ist ein Unikat.

Fotos: © Verena S. Ullrich/DHB



FLEISS UND EINSATZ ZAHLEN SICH AUS

Im Laufe der Jahre stellten unter anderem die steigenden Preise der Feinmetalle den Betrieb vor Herausforderungen – welche von der Familie aber stets bewältigt werden konnten. »Wir sind nur so weit gekommen, weil wir immer auf dem Teppich geblieben sind. Unser Firmenauto war 20 Jahre lang ein Ford Transit, etwas Größeres haben wir uns nie geleistet. Stattdessen habe ich immer in Werkzeug investiert – sei es fürs Gold- und Silberschmiedehandwerk oder für alle anderen Bereiche, die wir abdecken«, so Eckardt.

Ein weiterer Schlüssel zum Erfolg: lebenslanges Lernen. »Ich habe mich 30 Jahre lang weitergebildet und mache das auch weiterhin. Es gibt in Europa wohl keinen Kurs, den ich nicht besucht habe«, erzählt der Handwerksmeister. Sogar zwei Patente erhielt er mit seiner Arbeit. Und der Fleiß zahlt sich aus: Über die Jahre hinweg gewann der Goldschmied bedeutende Preise für sich, angefangen beim Bundespreis des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie für »hervorragende innovatorische Leistungen für das Handwerk« im Jahr 2009 bis hin zum German Design Award 2016.

Nach dem Kennenlernen mit den Eckardts ist eines jedenfalls sicher: In dem Familienbetrieb stehen das glückliche Miteinander sowie die Kunst des Handwerks an erster Stelle. Klar, dass dann auch die beiden Familienhunde mit ihren Namen Bezug darauf nehmen.

mokume-saar.de
poppysjuweels.de



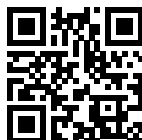
Perfekt gefertigt, gesägt und geschliffen: Sophie Eckardt-Lischer schafft einzigartige Mokume Gane-Kreationen.

KUNST IM FERNSEHEN

Im Juni 2025 war die Goldschmiedin Eckardt in einer Folge des SWR-Formats »Handwerkskunst« zu sehen: »Wie man Mokume Gane-Trauringe schmiedet«. Das Video dazu ist in unserem Online-Beitrag abrufbar.

MOKUME GANE

Die japanische Schmiedetechnik Mokume Gane – auf Deutsch bedeutet das soviel wie »holzgemasertes Metall« – gibt es seit etwa 300 Jahren und beinhaltet das Zusammenschweißen dünner Bunt- und Edelmetallbleche. Die dadurch entstehenden Schichtmetall-Blöcke sind die Grundlage, um einzigartige Schmuckstücke zu fertigen.



ONLINE-NEWS

POLITIK

ENERGIEWENDE: ZVEH BEFÜRCHTET VERZÖGERUNG



Der ZVEH kritisiert die Pläne der Bundesregierung zur Energiewende. Sie rechne die Aufgabe kleiner als die Vorgängerregierung. Das senke das Tempo der Energiewende.



Foto: © zghw/123RF.com

POLITIK

»DEUTSCHLAND BRAUCHT REFORMEN UND ZUKUNFTSINVESTITIONEN«



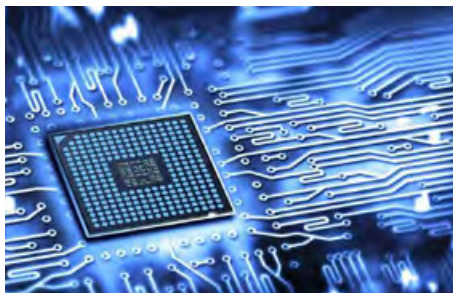
Der vom Bundestag verabschiedete Haushalt für 2025 setze richtige Impulse. Dennoch wachse der Reformdruck, so Handwerkspräsident Jörg Dittrich.



Foto: © ZDU/Hermin Scharicht

POLITIK

FAIRER DATENZUGANG: KEINE VERBESSERUNG DURCH DEN DATA ACT?



Die EU-Kommission hat Leitlinien zum Data Act veröffentlicht. Das Kraftfahrzeuggewerbe befürchtet, dass sich dadurch für die Betriebe nur wenig verbessert.



Foto: © centart/123RF.com

BETRIEB

WARUM DIE BAUBRANCHE BIM-SOFTWARE VERNACHLÄSSIGT



Das Bauhandwerk lässt die Vorteile von BIM-Software liegen, sagt der Digitalverband Bitkom. Zum Beispiel eine höhere Effizienz, Kostenersparnisse und Fehlervermeidung.



Foto: © maxaxator/123RF.com

BETRIEB

KI-ASSISTENTEN IM KUNDENSERVICE: WAS SAGEN DIE VERBRAUCHER?



Online-Terminabsprachen, Chatbots oder KI-Assistenten am Telefon. Viele lokale Betriebe fragen sich, was die Kunden davon halten. Antworten gibt jetzt eine Studie.



Foto: © marchmeina/123RF.com

BETRIEB

FRISURENTRENDS FÜR HERBST/WINTER: KLARE LINIEN, AUFREGENDE TEXTUREN



Sinnlich und elegant mit Micro-Bob oder Curtain Bangs: Das Friseurhandwerk präsentiert die Looks für Herbst und Winter 25/26. Im Mittelpunkt steht die Powerfarbe Rot.



Foto: © ZV Friseurhandwerk

PANORAMA

MAGISCHES HANDWERK: NEUES HÖRBUCH FÜR KINDER



Das Fantasy-Kinderbuch »Mina und die magische Stadt« erzählt die abenteuerliche Reise eines Mädchens in die Welt des Handwerks. Es erschien auch ein Hörbuch dazu.



Foto: © Wunderhaus Verlag GmbH

PANORAMA

AUSSTELLUNG: KÜRBISSYMPHONIE IM EGAPARK ERFURT



Im Egapark Erfurt dreht sich alles rund um den Kürbis. Unter dem Motto »Kürbissymphonie – Von Klassik bis Pop« präsentiert die Ausstellung elf aus Kürbissen bestehende Figuren.



Foto: © egapark Erfurt

suu:m BAUSTELLE im Fokus



In unserer
DIGITHEK
KOSTENLOS:
digithek.de/
baustelle

Herangezoomt für präzise
Einblicke und Expertenwissen!

Geballtes Know-how zum Nulltarif:
Das neue digitale Spezialformat vom
Deutschen Handwerksblatt. **JETZT suu:men!**



UNSERE RECHTSBERATUNG FÜR SIE



ANSPRECHPARTNER DER HANDWERKSKAMMER



Holger Marscheider
Bereichsleiter

T 0395 5593-120
marscheider.holger@hwk-omv.de

Felix Harrje
stellv. Bereichsleiter
T 0381 4549-152
harrje.felix@hwk-omv.de

Verbot jeder Diskriminierung wegen einer Behinderung

Der Schutz der Rechte behinderter Personen vor indirekter Diskriminierung am Arbeitsplatz erstreckt sich auf Eltern behinderter Kinder. Die Beschäftigungs- und Arbeitsbedingungen sind so anzupassen, dass diese Eltern sich ohne die Gefahr einer mittelbaren Diskriminierung um ihr Kind kümmern können.

Europäischer Gerichtshof, Urteil vom 11. September 2025 – C-38/24

Berechnung des Urlaubsabgeltungsanspruchs

Die Inanspruchnahme voller Erwerbsminderungsrente ist nicht vorwerfbar und rechtfertigt daher keine Schmälerung des Urlaubsentgelts. Hat der Arbeitnehmer im Referenzzeitraum seine Arbeit unverschuldet versäumt, ist sein gewöhnlicher Arbeitsverdienst für die nach dem Arbeitsvertrag geschuldete regelmäßige Arbeitszeit zugrunde zu legen. Bei Arbeitnehmern mit gleichmäßiger täglicher Arbeitszeit und konstanter Tagesvergütung bedarf es keiner ins Detail gehenden Berechnung.

Bundesarbeitsgericht, Urteil vom 3. Juni 2025 – 9 AZR 137/24



Kein Urlaubsverzicht durch Prozessvergleich

Im bestehenden Arbeitsverhältnis kann ein Arbeitnehmer nicht – auch nicht durch gerichtlichen Vergleich – auf seinen gesetzlichen Mindesturlaub verzichten. Dies gilt auch dann, wenn die Beendigung des Arbeitsverhältnisses feststeht und absehbar ist, dass der Arbeitnehmer bis dahin seinen Urlaub wegen krankheitsbedingter Arbeitsunfähigkeit nicht in Anspruch nehmen können.

Bundesarbeitsgericht, Urteil vom 3. Juni 2025 – 9 AZR 104/24

Inflationsausgleichsprämie: Stichtagsbindung ist unwirksam

Der Anspruch auf eine – jedenfalls auch – als Gegenleistung für die Erbringung der Arbeitsleistung geschuldete Inflationsausgleichsprämie kann in AGB nicht durch eine Stichtagsregelung oder eine Rückzahlungsklausel vom (Fort-)Bestehen des Arbeitsverhältnisses abhängig gemacht werden. Dass die Inflationsausgleichsprämie erbrachte Betriebstreue honorieren und Anreiz für künftige Betriebstreue sein soll, schließt die Annahme eines arbeitsleistungsbezogenen Entgeltcharakters nicht aus.

Bundesarbeitsgericht, Urteil vom 21. Mai 2025 – 10 AZR 121/24

Keine Nachgewährung von Urlaub

Löst eine Klausel die Rückzahlung von Fortbildungskosten aus, wenn das Arbeitsverhältnis »auf Wunsch« des Arbeitnehmers beendet wird, meint dies die unterschiedslose Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch Kündigung des Arbeitnehmers. Mit diesem Inhalt ist die Klausel unangemessen benachteiligend i.S.d. § 307 Abs. 1 S. 1 BGB.

Landesarbeitsgericht Hamm, Urteil vom 13. Juni 2025 – 1 SLa 21/25



FÖRDERUNG KLEINSTUNTERNEHMEN IM LÄNDLICHEN RAUM

Das Land Mecklenburg-Vorpommern unterstützt die Gründung und Erweiterung von Kleinunternehmen im ländlichen Raum. Unternehmen können unter bestimmten Voraussetzungen die Förderung erhalten für Investitionen in die Errichtung oder Erweiterung einer Betriebsstätte, um nicht landwirtschaftliche Tätigkeiten zu schaffen und zu entwickeln.

Die Höhe der Förderung beträgt bis zu 30 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben, bei Existenzgründungen und Unternehmensnachfolgen bis zu 35 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben. Das Investitionsvolumen muss mindestens 10.000 Euro betragen.

Anträge sind vor Beginn des Vorhabens bis zum 30. November des jeweiligen Jahres an das Staatliche Amt für Landwirtschaft und Umwelt Westmecklenburg zu richten.

 Dezernat IF, Bleicher Ufer 13,
19053 Schwerin, T 0385 595860,
poststelle@stalwvm.mv-regierung.de



BEKANNTMACHUNG VOLLVERSAMMLUNG DER HWK TAGT

Die Mitglieder der Vollversammlung der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern vertreten die Interessen von kleinen und mittleren Handwerksbetrieben. Die Tagesordnung ist im Internet abrufbar.
www.hwk-omv.de

Wann: 22. November, 10 Uhr
Wo: Handwerkskammer OMV,
Hauptverwaltungssitz Rostock
Schwaaner Landstraße 8,
18055 Rostock

VERKAUFEN UND VERNETZEN

JETZT FÜR DIE HANDWERK LIVE ANMELDEN

Präsentieren Sie Ihr Handwerk und Ihr Unternehmen dort, wo Tradition und Innovation aufeinandertreffen. Die »Handwerk Live« in Leipzig ist zusammen mit der »Haus-Garten-Freizeit« jährlich Magnet für über 150.000 Besucher – eine ideale Plattform, um Kunden zu gewinnen, Aufträge zu sichern und den Nachwuchs zu begeistern. Die Handwerksmesse öffnet 2026 vom 31. Januar bis 8. Februar 2026 ihre Pforten.

Mit einer Präsenz auf der Handwerk Live können Sie neue Märkte erschließen, indem Sie Ihre Produkte direkt verkaufen und langfristige Kundenkontakte aufbauen. Gleichzeitig bietet das hochkarätige Fachprogramm des Handwerksforums wertvolle Gelegenheiten zum Austausch und zur Vernetzung mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft.

Vorteile am Landesgemeinschaftsstand Mecklenburg-Vorpommern:

- hohe Sichtbarkeit ohne eigene Standbaukosten (Sonderanfertigungen ausgenommen)
- Förderung der Standmiete durch das Land M-V
- individuelle Präsentationsflächen für alle Gewerke
- persönliche Betreuung und kurze Wege zu handwerkspolitischen Entscheidern.

Melden Sie sich bis 31. Oktober an, um sich einen Standplatz zu attraktiven Konditionen zu sichern.



 **Ansprechpartner**
Betriebsberater
Michael Amtsberg,
T 0395 5593-132,
amtsberg.michael
@hwk-omv.de

Wir gratulieren

Wir gratulieren den Handwerksmeisterinnen und -meistern zu ihrem Meisterjubiläum im Monat Oktober und wünschen ihnen für den weiteren beruflichen Weg Gesundheit und viel Erfolg.



Zum Meisterjubiläum

30 Jahre Meister

Thomas Schienmann
Meister im Tischler-
handwerk

Jörg-Dietrich Krüger
Meister im
Dachdeckerhandwerk

Sylvio Wolf
Meister im
Kraftfahrzeug-
mechanikerhandwerk

Thomas Pfensig
Meister im
Kraftfahrzeug-
mechanikerhandwerk

Jörg Allwardt
Meister im
Kraftfahrzeug-
mechanikerhandwerk

Helko Giese
Meister im
Kraftfahrzeug-
mechanikerhandwerk

Jens Penning
Meister im Zentralhei-
zungs- und Lüftungs-
bauerhandwerk

Niels Heck
Meister im Zentralhei-
zungs- und Lüftungs-
bauerhandwerk

Andreas Schütz
Meister im Zentralhei-
zungs- und Lüftungs-
bauerhandwerk

Uwe Schlechter
Meister im Zentralhei-
zungs- und Lüftungs-
bauerhandwerk

Stefan Wasmund
Meister im
Fotografenhandwerk

Leokadia Hacker
Meisterin im
Friseurhandwerk

Thomas Groth
Meister im Elektro-
installateurhandwerk

40 Jahre Meister
Corina Mandt
Meisterin des
Friseurhandwerks

Thomas Gesche
Meister des
Bäckerhandwerks

50 Jahre Meister

Renate Müller
Meisterin im
Friseurhandwerk

Hannelore Weber
Meisterin im
Friseurhandwerk

Antragstellungen für die Ausstellung von Urkunden zu Meister- und Betriebsjubiläen sind nach den Kriterien der Ehrenordnung der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern möglich. Das Formular finden Sie unter: hwk-omv.de

ZULASSUNGSPFLICHTIGES HANDWERK

BAU VON WINTERGÄRTEN UND CARPORTS

Das Landgericht Bremen hat entschieden, dass der Bau von Wintergärten aus Glas und Carports aus Metall eine Eintragung in die Handwerksrolle erfordert (Urteil vom 10.07.2025, Az. 12 O 23/25). Geklagt hatte die Wettbewerbszentrale gegen die Werbung eines Unternehmens auf seiner Website sowie in sozialen Medien.

Das Unternehmen warb auf seiner Homepage und seinem Instagram-Account für die Beratung und den Bau von Carports und Wintergärten. Mit diesen zulassungspflichtigen Gewerken war das Unternehmen nicht in die Handwerksrolle eingetragen. Die Wettbewerbszentrale beanstandete die Werbung mit der Begründung, dass es sich dabei um wesentliche Tätigkeiten des Metallbauer- und Glaser-Handwerks handle.

Das Gericht folgte dieser Auffassung und stellte klar, dass der Bau von Winter-



gärten und Carports aus Metall zum Kernbereich des Metallbauer-Handwerks gehört. Ebenso sei der Bau und die Herstellung von Wintergärten unter Verwendung »nicht mineralischer, lichtdurchlässiger Werkstoffe« (Glas) Bestandteil des Meisterprüfungsbildes im Glaser-Handwerk. Die Werbung mit wesentlichen Tätigkeiten eines zulassungspflichtigen Handwerks

ohne die notwendige Eintragung verstößt nach Ansicht des Gerichts gegen die Handwerksordnung. Zudem sei die Werbung irreführend, weil Verbraucherinnen und Verbraucher fälschlicherweise von einer Berechtigung zur Ausübung der beworbenen Tätigkeiten ausgehen.

wettbewerbszentrale.de

UMTAUSCH EU-FÜHRERSCHEIN

Nach der dritten EU-Führerscheinrichtlinie sind bis zum 19. Januar 2033 alle Pkw- und Motorradführerscheine, die vor dem 19. Januar 2013 ausgestellt wurden, in den neuen EU-Führerschein umzutauschen. So soll sichergestellt werden, dass alle in der EU noch in Umlauf befindlichen Führerscheine ein einheitliches und fälschungssicheres Muster erhalten. Für den Führerscheinumtausch gelten in Deutschland gestaffelte Fristen. So sollen eine Überlastung der Behörden und lange Wartezeiten vermieden werden.

Bei Führerscheinen mit Ausstellungsdatum ab dem 1. Januar 1999 gilt das Ausstellungsjahr des Führerscheins – wie unter anderem:

- 1999 bis 2001:
Umtausch bis 19. Januar 2026
- 2002 bis 2004:
Umtausch bis 19. Januar 2027

 Weitere Informationen unter [bmv.de](https://www.bmv.de)

STATISTIK WIRTSCHAFTSWACHSTUM IN MV IM 1. HALBJAHR

Mecklenburg-Vorpommern hat nach Zahlen des Statistischen Amtes Mecklenburg-Vorpommern im 1. Halbjahr 2025 ein Wirtschaftswachstum von zwei Prozent erreicht. Dazu Ministerpräsidentin Manuela Schwesig: »Die positive wirtschaftliche Entwicklung setzt sich fort. Wie auch 2023 und 2024 haben wir entgegen dem Bundes-trend wirtschaftliches Wachstum in Mecklenburg-Vorpommern. Wirtschaftliches Wachstum schafft und sichert Arbeitsplätze. Auch da haben wir im Vergleich zu anderen Ländern aufgeholt.« Der Anstieg des Bruttoinlandsproduktes ist laut Statistischem Amt vor allem auf einen kräftigen Anstieg der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe zurückzuführen. Bundesweit stagnierte das Wirtschaftswachstum im 1. Halbjahr 2025.

GRATULATION FÜR HANDWERKSMEISTER PAUL



Friseurmeister Ansgar Paul (r.), Präsident des Landesverbandes der Kreishandwerkerschaften in MV und Kreishandwerkersmeister der Kreishandwerkerschaft Mecklenburgische Seenplatte, feierte kürzlich seinen 60. Geburtstag.

Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf (Foto: 2.v.r.) überbrachte die Glückwünsche der Handwerkskammer. Er dankte für

das langjährige ehrenamtliche Engagement für das Handwerk der gesamten Region. Zu den Gratulanten gehörten ebenfalls Ehrenamtsträger des Handwerks wie der Landesinnungsmeister des Maler- und Lackiererhandwerks, Frank Rassmann, und HWK-Vollversammlungsmitglied Hans-Hermann Schriever (l.), Obermeister des Metallhandwerks.

PRÄVENTION

»IKK HANDWERKSRAD« BRINGT BETRIEBE INS ROLLEN

Das Handwerk hält Deutschland am Laufen – das allerdings meist auf vier Rädern: Rund 68 Prozent der Handwerker fahren laut einer aktuellen IKK-Studie »So gesund ist das Handwerk« mit dem Auto oder Motorrad zur Arbeit, nur knapp elf Prozent steigen auf das Fahrrad. Über die Hälfte aller Arbeitswege in Deutschland sind kürzer als zehn Kilometer – ideale Bedingungen für das Fahrrad und um damit die Gesundheit zu verbessern, das Klima zu schützen und nicht zuletzt auch Betriebskosten zu senken. Ein neues Präventionsprojekt »IKK Handwerksrad – das Lastenrad-Projekt der

IKK classic« umfasst einen Aktionstag im Betrieb, Testfahrten und Sicherheitstrainings für Mitarbeitende sowie eine sechswöchige kostenfreie Testphase der E-Lastenräder, die von der IKK classic begleitet wird. So können Betriebe erproben, wie Wege zu Kunden oder zur Baustelle umweltfreundlich und effizient zurückgelegt werden können.

 Interessierte Handwerksbetriebe können sich ab bei der IKK classic melden: bgm@ikk-classic.de
[ikk-classic.de/so-gesund-ist-das-handwerk](https://www.ikk-classic.de/so-gesund-ist-das-handwerk)

ANGEBOTE IHRER HANDWERKSKAMMER

UNTERNEHMENSNACHFOLGE

In individuellen Beratungsgesprächen geben Ihnen die Kammerberater Hinweise zu Übergabeprozess, zum Unternehmenswert oder zur Suche nach einem passenden Übernehmer. Wir erstellen Unternehmensbewertungen (Verkehrs-, Zeit- oder/und Ertragswertermittlungen). Rechtliche Fragestellungen (etwa Vertrags- oder Arbeitsrecht, Haftung) werden durch unsere Rechtsberater beantwortet.

Ansprechpartner

Andreas Weber
Leiter Abteilung Wirtschaftsförderung
T 0381 4549-162,
weber.andreas@hwk-omv.de

Michael Amtsberg
Abteilung Wirtschaftsförderung
T 0395 5593-132,
amtsberg.michael@hwk-omv.de



Foto: © iStock/Alamy

NACHFOLGER SUCHEN UND FINDEN BÖRSE DER NACHFOLGEZENTRALE MV

Sie suchen noch einen passenden Nachfolger für Ihren Betrieb? Für unser Bundesland ist die Börse der Nachfolgezentrale MV eine gute Plattform, um anonym und seriös nach einem Nachfolger zu suchen. Die folgende Übersicht gibt einen aktuellen Auszug über Registrierte, die einen Betrieb übernehmen wollen.

BRANCHE	INTERESSENTEN	BRANCHE	INTERESSENTEN
Hochbau	29	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	7
Tiefbau	29	Betonbohrer und -schneider	2
Straßenbau	6	Installateur und Heizungsbauer	58
Zimmerer	18	Metallbauer	81
Elektromaschinenbauer	29	Tischler	24
Boots- und Schiffbauer	28	Bäcker, Konditor	10



Wir unterstützen Sie gern beim Online-Registrierungsprozess und beantworten Ihre Fragen.

 nachfolgeboerse@hwk-omv.de

UNSERE LEISTUNGEN IM ÜBERBLICK

Wir beraten Sie zu verschiedenen unternehmerischen Fragestellungen kostenfrei.



Ansprechpartner

Andreas Weber, T 0381 4549-162
Jens Hafemeister, T 0395 5593-131



BERATUNGSTHEMEN

Existenzgründung	Fördermittel	Außenwirtschaft
Digitalisierung	Betriebsnachfolge	Standortentwicklung
Nachhaltigkeit	Arbeits- oder Vertragsrecht	Arbeitsschutz
Qualitätsmanagement	Umwelt und Innovation	E-Rechnung

VERANSTALTUNGEN

Gib Hackern keine Chance!

Wann: 23. Oktober von 10 bis 11:30 Uhr
Wo: Online



Anmeldung über:

hwk-omv.de
»Termine und Veranstaltungen«

GoBD kompakt und Verfahrensdokumentation in der Praxis

Wann: 18. November von 10 bis 11:30 Uhr
Wo: Online



Anmeldung über:

hwk-omv.de
»Termine und Veranstaltungen«

SPRECHTAGE NACHFOLGE / FÖRDERUNG / FINANZIERUNG

Informationen zur Unternehmensnachfolge, Förderprogramme oder Finanzierung. Beratungsgespräche mit einer Dauer von einer Stunde in der Zeit von 9 bis 16 Uhr.



Anmeldung unter:

beratungssprechtage@hwk-omv.de

ORT	OKTOBER	NOVEMBER	DEZEMBER
HWK OMV, HVS Neubrandenburg	21. Oktober		
Kreishandwerkerschaft Greifswald		25. November	
Kreishandwerkerschaft Stralsund		11. November	
Kreishandwerkerschaft Rostock	7. Oktober		9. Dezember
Kreishandwerkerschaft MSE			17. Dezember
EGZ Waren (Müritz)		26. November	

FINANZZUSCHUSS IN FÖRDERPROGRAMMEN

FÖRDER-PROGRAMM	INVESTITIONSFÖRDERUNG GRW	KLEINSTUNTERNEHMER LÄNDLICHER RAUM	PROZESSINNOVATION	ENERGIEEFFIZIENZ/ KLIMASCHUTZ
Förderzweck	Investitionen in Maschinen und Ausrüstung sowie bauliche Maßnahmen	Investitionen in Maschinen und Ausrüstung sowie bauliche Maßnahmen	Einführung innovativer Fertigungsprozesse im Unternehmen	Maßnahmen zur Energieeinsparung (Wärme & Kälte), intelligente Gebäudetechnik, Begrünung
Zuschuss-höhe	bis zu 40% der Investitionskosten	bis zu 35% der Investitionskosten	bis zu 50% der Investitionskosten	bis zu 50% der Investitionskosten
Förderkriterien	Investitionen > 50.000 € Max. 750.000 € je Arbeitsplatz	Investitionen > 10.000 € Max. 300.000 € Zuschuss	Investitionen > 25.000 € Max. 200.000 € Zuschuss	Investitionen > 20.000 € Max. 200.000 € Zuschuss



Beratungsanfragen unter:

foerderberatung@hwk-omv.de

Ein Rechtsanspruch auf Gewährung der Zuwendung besteht nicht.

BEGLEITUNG AUF DEM WEG IN DIE SELBSTÄNDIGKEIT



Thomas Gross mit Burkhard Baars

Schon während seiner Meisterausbildung wuchs bei Thomas Gross der Wunsch nach Selbstständigkeit. Das neu erworbene Wissen aus der Meisterausbildung wollte er nicht nur anwenden, sondern auch eigene Ideen umsetzen. Mithilfe der Vermittlung der Nachfolgezentrale MV setzte er diesen Plan Anfang 2025 um und übernahm den Geschäftsbereich Photovoltaik-Anlagen des etablierten Betriebs »BB Mecklenburger Objektausstattungen« aus Warlin in der Mecklenburgische Seenplatte.

Seit 1997 ist das Unternehmen ein etablierter Großhandel für Sanitär und Heizung. Darüber hinaus ist Burkhard Baars, Gründer von BB Mecklenburger-Objektausstattungen, im Bereich der erneuerbaren Energien speziell Wärmepumpentechnik, Lüftung, Regenwassernutzung, Energiespundwände und Photovoltaik tätig. Für Baars rückt der Generationenwechsel immer näher, daher registrierte er sich 2023 bei der Nachfolgezentrale MV. »Wir begleiten Unternehmerinnen und Unternehmer bei diesem wichtigen Schritt und geben ihnen die Sicherheit, dass ihr Lebenswerk in gute Hände kommt«, betont Bianka Johannsson, Koordinatorin bei der Nachfolgezentrale MV.

Als Elektromeister bringt Thomas Gross umfassende Erfahrung in Mitarbeiterführung, Kundenkommunikation und Arbeitsorganisation mit. Er entschied sich bewusst dafür, den Bereich Photovoltaik-Anlagen alleine weiterzuführen, um flexibel zu bleiben und die Verantwortung klar auf eigene Schultern zu konzentrieren. Dafür gründete er zum 1. Januar 2025 das Unternehmen »REE Energiesysteme«.

Die gepachtete Teilübernahme des Geschäftsbereichs Photovoltaik-Anlagen war für ihn ein klarer Vorteil – damit stand seiner Selbstständigkeit nichts mehr im Wege. So konnte Gross von der Erfahrung des Vorgängers profitieren und auf einem soliden Fundament aufbauen. »Es ist ein Privileg, von einem Menschen lernen zu dürfen, der den Weg bereits gegangen ist«, betont er.

Für die Zukunft hat er sich klare Ziele gesetzt: Die neuesten Trends in sein Unternehmen einzubringen und so seinen Kunden fachkundigen Service auf höchstem Niveau zu bieten. »Wenn man den inneren Wunsch nach Selbstständigkeit verspürt, sollte man den Schritt wagen.«
nachfolgezentrale-mv.de

KFW-FÖRDERUNG VERBESSERT

Die KfW und das Bundesbauministerium haben zum 1. September die Förderbedingungen im Programm »Klimafreundlicher Neubau im Niedrigpreissegment« (KNN) verbessert.

Entsprechend der Neuregelung werden nun Küchen und Wohnküchen als Aufenthaltsräume anerkannt und so gängigen Bauweisen verstärkt Rechnung getragen. Zudem wurde der Baukostenvergleichswert erhöht, sodass mehr Bauvorhaben in der festgesetzten Kostengrenze förderfähig werden. Mit dem Programm KNN fördert die KfW den Bau klimafreundlicher und zugleich flächeneffizienter Wohngebäude mit aus Mitteln des Bundes verbilligten Förderkrediten. Ziel ist zugleich die Schaffung von neuem, bezahlbarem Wohnraum. Die Förderung können Privatpersonen, Unternehmen und andere Investoren beantragen.

Küchen und Wohnküchen

Fördervoraussetzung des Programms KNN ist unter anderem eine Wohnflächenbegrenzung, die sich nach der Anzahl der Aufenthaltsräume bemisst. Künftig werden Küchen und offene Küchen als Aufenthaltsräume gewertet, auch wenn sie etwa Teil des Wohnzimmers sind.

Anhebung des Baukostenvergleichswerts

Die Anhebung des Baukostenvergleichswert um 18 Prozent ermöglicht, dass mehr Projekte als zuvor innerhalb der Kostengrenze realisierbar sind. Damit wird Planungssicherheit für Bauherren geschaffen und dafür gesorgt, dass mehr bezahlbarer Wohnraum entsteht.

Kunden können die Darlehen zu den neuen Förderbedingungen über ihre Hausbank beantragen. Die Neuregelung kann auch für bereits zugesagte Förderdarlehen in Anspruch genommen werden.

kfw.de

Ansprechpartner:

Bereichsleiter Wirtschaftsförderung,
Andreas Weber, T 0381 4549-162,
weber.andreas@hwk-omv.de

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

Fenster-Beschlag-Reparatur
 Versehe gebrochene Eckumlenkungen
 mit neuen Bandstählen
CNC Nachbauteile – 3D-Druck
 Telefon 01 51/12 16 22 91
 Telefax 0 65 99/92 73 65
www.beschlag-reparatur.de

VERKÄUFE

REGALE
 neu & gebraucht
 Palettenregale
 Fachbodenregale
 Kragarmregale
WWW.LUCHT-REGALE.DE
 Telefon 02237 9290-0
 E-Mail info@lucht-regale.de

Treppenstufen-Becker
 Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
 Dort finden Sie unsere **Preisliste**.
 Telefon 0 48 58 / 188 89 00
www.treppenstufen-becker.de

Zu verkaufen: Schreineremaschinen
 Gebrauchte KÖlle Kombi Dichte Formatkreissäge,
 Schwenkspindelischfräse, Massivholz
 Deckleisten Spanplatten, **3,5t Kasten-LKW**
 Tel: 0170 903 55 65 oder
Helmutverhufen7@gmail.com

**Auflösung einer
 Keramikwerkstatt**
 in Dülmen, Inventar und
 Keramikprodukte,
 Inventarliste anfordern
info@dek-design.de

VERMIETUNG/VERPACHTUNG

Dortmund-Hörde, Wellinghofer Str.
 zentrale Lage
gewerbliche Immobilie zu vermieten
 perfekt für Handwerksbetriebe, Büro, Praxis,
 Kanzleien etc., 245 qm Bürofläche, 200 qm
 Lagerfläche, 35 qm Sozialräume/
 auch teilbar/6 Garagen, 16 Kfz-Stellplätze
 zu vermieten. Preis VS
 Telefon: 0231 724 66 80 / mobil: 0178 207 08 45

www.handwerksblatt.de

KAUFGESUCHE

**Wir suchen ständig gebrauchte
 Holzbearbeitungsmaschinen**

MSH Maschinenhandel
 & Service GmbH
 Individuelle Beratung und Verkauf von
 Neumaschinen – Komplett Betriebs-
 auflösungen – Betriebs-Umzüge
 Reparatur-Service mit Notdienst
 Absaug- und Entsorgungstechnik
 Über 100 gebrauchte Maschinen
 ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwin-
 digkeitsmessungen mit Ausdruck
 Tel. 0 63 72/5 09 00-24
 Fax 0 63 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

Kaufe Ihre GMBH
 Seit 25 Jahren Erfahrung
Info: 0151-46 46 46 99
 Baron von Stengel
 Mail: dieter.von.stengel@me.com

GESCHÄFTSVERKÄUFE

Hiermit bieten wir unseren **gut gehenden
 Elektroinstallationsbetrieb** mit Ladenlokal
 aus Altersgründen **zum Verkauf** an.
 Mitarbeiter, Fuhrpark, Maschinen Büro,
 einfach alles was man so braucht kann mit
 übernommen werden. Die Räumlichkeiten
 sind gemietet und können so vom Vermieter
 übernommen werden. Der Betrieb befindet
 sich im Bergischen Städtedreieck Remscheid-
 Wuppertal-Solingen. Aktuelle Bilanzen liegen
 vor. Wir würden uns auf ein persönliches
 Gespräch freuen.
2002schoonschaf@gmx.de

Komplett eingerichteter Malerbetrieb
 im nördlichen Ruhrgebiet steht aus gesundhei-
 tlichen Gründen zum sofortigen Verkauf.
 Der Betrieb besteht seit 25 Jahren, ist schuldenfrei.
 Keine Kredite oder anderweitigen Verpflichtungen.
 Umsatzzahlen bei ernsthaftem Interesse! Mehrere
 Firmenfahrzeuge weder finanziert noch geleast.
 Alles Betriebs Eigentum!
 Telefon: 0171 2605721

VERSCHIEDENES

SAFAN VS 255-4 Bj.1979
 Zu dieser Tafelschere werden
 dringend **SCHALTPLÄNE GESUCHT**.
 Wer kann mir bitte helfen?
 E-Mail: gerhard.buchert@harxheim.de
 Tel. 06138 - 6974

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Pultdachhalle Typ PD3 (Breite: 20,00m, Tiefe: 8,00m + 2,00m Überstand)

- Höhe 4,00m,
- Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: Aluzink
- inkl. imprägnierter Holzpfetten
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- inkl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis
€ 21.800,-
 ab Werk Buldern, exkl. MwSt.



www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

CONTAINER
 Alle Typen und Größen
 neu und gebraucht
 Seecontainer, Lagercontainer,
 Bürocontainer, Kühlcontainer.
 Tel. 01805 / 266824
 Fax 01805 / 266826
FINSTERWALDER
 Container Technik

ANDRE-MICHEL + CO.
STAHLBAU GMBH
Andre-Michels.de

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
**Bau-KFZ-EDV-
 Bewertungs-Sachverständiger
 Sachverständiger für Haustechnik**
 Bundesweite Schulungen / *Verbandsprüfung*
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
 Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

Nächste Ausgabe 11/25:
 Erscheinungsdatum 14. 11.
 Anzeigenschluss 29. 10.

vh-buchshop.de

In dieser Ausgabe liegt eine Beilage der
 Wortmann AG, 32609 Hüllhorst bei.
 Wir bitten um freundliche Beachtung.

Einfach, schnell
 und direkt ein
Marktplatz-Inserat
 sichern!



Anzeigen rund um
 die Uhr aufgeben
www.handwerksblatt.de/marktplatz
 Oder direkt bei Annette Lehmann:
 Telefon 0211/39098-75
 Telefax 0211-390 98-59
lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de

⇒ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

**ZOLLSTOCK
 HELD**

Logo senden »
 gratis Entwurf
 erhalten:

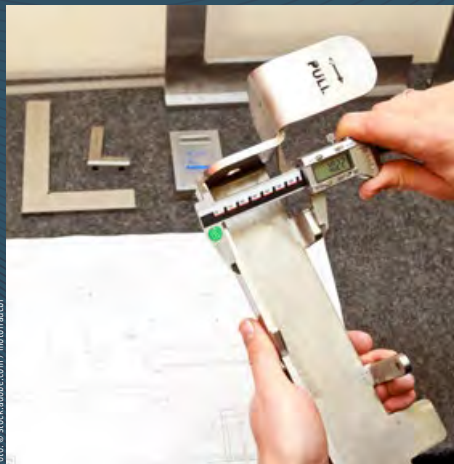
www.zollstockheld.de

Nur bis 31.11.2025 »
 Code „ZSH5“ einlösen und
15% Druckrabatt sichern!

SDH[®]
 GmbH
 SERVICEGESELLSCHAFT
 DEUTSCHES HANDWERK

**GÜNSTIGE
 FIRMENWAGEN
 FÜRS HANDWERK**

www.sdh.de



METALLBAUMEISTER TEIL I UND II (TEILZEIT)

Sind Sie bereit für den nächsten Karriereschritt? Mit dem Meisterkurs im Metallbauerhandwerk bauen Sie Ihre Zukunft auf soliden Grundlagen! Hier bekommen Sie das Handwerkszeug für Führung und Organisation, um Projekte erfolgreich umzusetzen und Verantwortung zu übernehmen. Profitieren Sie von praxisnahem Unterricht und einer erstklassigen Vorbereitung auf

die Meisterprüfung. Starten Sie jetzt und werden Sie Meister Ihres Handwerks!

Metallbaumeister Teil I und II
Sommer 2026



Wir beraten Sie gern

Susann Saathoff

T 0381 4549-173

saathoff.susann@hwk-omv.de

WIR MACHEN MEISTER!

In Vorbereitung auf die Meisterprüfungen führt die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern folgende Vorbereitungslehrgänge durch:

VOLLZEITKURSE

Gepr. Fachfrau/-mann für kaufmännische Betriebsführung

(Teil III der Meisterprüfung)

12. Januar 2026 bis 27. Juni 2026

Ausbildung der Ausbilder

(Teil IV der Meisterprüfung)

9. März 2026 bis 25. März 2026

8. Juni 2026 bis 24. Juni 2026

Maler und Lackierer Teil I und II

September 2026

BERUFSBEGLEITENDE KURSE

Bootsbauer Teil I und II

12. September 2025 bis 12. Dezember 2026

Zimmerer Teil I und II

12. September 2026 bis 2. Oktober 2027

Meistervorbereitung Teil III

9. Januar 2026 bis 4. Juli 2026

Dachdecker Teil II

März 2026

Friseur Teil I und II

Herbst 2026

WEITERBILDUNG

Ausbildung der Ausbilder

(Teil IV der Meisterprüfung)

9. Januar 2026 bis 21. Februar 2026

Gebäudeenergieberater

März 2026

Abgasuntersuchung (AU)

17./18. November 2025

8./9. Dezember 2025

Ausbildung zur Schweißfachkraft nach internationaler

DVS – IIW/ENF – Richtlinie 1111

Gasschweißen (311)

Lichtbogenschweißen (111), E

Metall-Schutzgasschweißen

(131/135/136), MAG

Wolfram-Inertgasschweißen (141), WIG

T 03981/24 770, 0381/45 49-171



Ansprechpartner

Susann Saathoff, T 0381 4549-173

weiterbildung@hwk-omv.de



Foto: © stock.adobe.com/Aeghla

METALLBAUER-HANDWERK

Entfalten Sie Ihr Potenzial mit unserer Meisterausbildung! Werden Sie zum Experten in Ihrem Handwerk und eröffnen Sie sich neue Karrierechancen. Unsere praxisnahen Lehrgänge vermitteln Ihnen nicht nur fundiertes Fachwissen, sondern auch wertvolle Führungskompetenzen. Starten Sie jetzt in eine erfolgreiche Zukunft.

Metallbauer-Handwerk Teil I und II

20. März 2026 bis 6. November 2027
Lehrgangsort: Neubrandenburg/ Neustrelitz

 **Wir beraten Sie gern**

Caroline Bäßler
T 0395 5593-157
baessler.caroline@hwk-omv.de

WIR MACHEN MEISTER!

In Vorbereitung auf die Meisterprüfungen führt die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern folgende Vorbereitungslehrgänge durch:

VOLLZEITKURSE**Ausbildung der Ausbilder**

12. Januar 2026 bis 27. Januar 2026
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Ausbildung der Ausbilder

17. Februar 2026 bis 13. Mai 2026
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Meistervorbereitung Teil III

2. März 2026 bis 24. April 2026
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Meistervorbereitung Teil III

26. Oktober 2026 bis 8. Dezember 2026
Lehrgangsort: Neubrandenburg

BERUFSBEGLEITENDE KURSE**Friseur-Handwerk Teil II**

12. Januar 2026 bis 7. Juli 2026
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Maler und Lackierer-Handwerk Teil I und II

26. September 2025 bis 20. Februar 2027
Lehrgangsort: Neustrelitz

Ein Einstieg ist noch möglich.

Meistervorbereitung Teil III

27. Mai 2026 bis 27. Januar 2027
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Metallbauer-Handwerk Teil I und II

20. März 2026 bis 6. November 2027
Lehrgangsort: Neubrandenburg/
Neustrelitz

Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk Teil I und II

28. August 2026 bis 29. Januar 2028
Lehrgangsort: Neubrandenburg/
Neustrelitz

WEITERBILDUNG**Geprüfte/r Betriebswirt/-in (HwO)**

10. Oktober 2025 bis 23. Oktober 2027
Lehrgangsort: Neubrandenburg
14-tägig am Wochenende

Ausbildung zur Schweißfachkraft nach internationaler

DVS – IIW/EFW – Richtlinie 1111

Gasschweißen (311)

Lichtbogenschweißen (111), E

Metall-Schutzgasschweißen

(131/135/136), MAG

Wolfram-Inertgasschweißen (141), WIG

Lehrgangsort: Neustrelitz

T 0398 124770

**Ansprechpartner**

Caroline Bäßler, T 0395 5593-157
Janine Trenkler, T 0395 5593-151
weiterbildung@hwk-omv.de

DATENBANK

FÜR DENKMALPFLEGE UND RESTAURATION

Über eine Million Denkmale müssen in Deutschland erhalten werden – mit steigender Tendenz. Um die Kompetenzen der ausgewiesenen Fachbetriebe in den unterschiedlichen Handwerken bundesweit zu bündeln und transparent darzustellen, führt der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) eine bundesweite Datenbank »Handwerksbetriebe für Restaurierung und Denkmalpflege«.

Die Datenbank enthält ausschließlich qualitätsgesicherte Handwerksbetriebe, die bestimmte – von einem Expertenbeirat definierte – Kriterien erfüllen. So können sich private Auftraggeber, Denkmalschutzbehörden sowie alle für die Bauvergabe Verantwortlichen zielgenau orientieren. So besteht auch auf Seiten von Architekten der Wunsch, besonders qualifizierte und

geeignete Handwerksunternehmen mit Maßnahmen an ihren historischen Bauten und Objekten zu betrauen. Mithilfe der Datenbank sind Handwerksbetriebe mit besonderer Erfahrung in Restaurierung und Denkmalpflege nach Fachgebiet und Region abrufbar.

Die Datenbank des ZDH steht jederzeit und auf allen Endgeräten gleichermaßen komfortabel zur Verfügung. Diese ist ebenfalls auf den Internetseiten der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern abrufbar.



Hier kommen Sie zur
Datenbank für Handwerksbetriebe für Restaurierung und Denkmalpflege.

DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

ISSN 1435-389X

MAGAZINAUSGABE 10/25 vom 17. Oktober 2025 für die Handwerkskammern Aachen, Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Münster, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
T 0211 390 98-0
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:

Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Andreas Ehler
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:
Anja Obermann

REDAKTION

Postfach 105162, 40042 Düsseldorf
T 0211 390 98-47
Internet: www.handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:

Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling, Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz, Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistent: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog, Wolfgang Weitzdörfer, Marius Koch, Thekla Halbach

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer
Ostmecklenburg-Vorpommern
Hauptverwaltungssitz Rostock
Schwaaner Landstraße 8,
18055 Rostock
Hauptverwaltungssitz Neubrandenburg

Friedrich-Engels-Ring 11

17033 Neubrandenburg
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf
Pressereferentin:
Anne-Kathrin Klötzer, T 0381 454 90
Grafik: Ninett Wagner

ANZEIGENVERWALTUNG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen

T 0211 390 98-85
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 59 vom 1. Februar 2025

Sonderproduktionen:

Brigitte Klefisch, Claudia Stemick
T 0211 390 98-60
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Leserservice:
<https://www.digithek.de/leserservice>

Deutsches Handwerksblatt

Verbreitete Auflage (Print + Digital):
347.873 Exemplare
(Verlagsstatistik, September 2025)

DRUCK

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
T 02831 396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 17 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich. Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium oftmals das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind damit immer Menschen aller Geschlechter gemeint.

NEUE AUSGABE:
digithek.de/
gruendernavi



Praktische Tipps,
Checklisten und Fallbeispiele

JETZT DURCHSTARTEN IN DIE SELBSTSTÄNDIGKEIT

GründerNavi
Das Magazin für junge Betriebe im Handwerk
Nr. 19 | 2023/2024



Grafik: istock.com/SilbersteinART

Christian Kaldewey aus Mönnesee gehörte zu den ersten Fördernehmern des NRW-Mikroerlebens. Der gelernte Heizungbauer gründete im Jahr 2009 ein Unternehmen zur Ortung und Reparatur von Lock- und Leitungschäden.



Erfolgreiche Gründung mit eigenem Handwerksbetrieb

Sorgfältige Gründungsplanung
Die neue Unternehmensplanung ermöglicht es, realistische Ziele festzulegen und die Finanzierung zu planen. Ein Businessplan ist ein zentraler Bestandteil der Gründungsplanung.

Schaffung von Arbeitsplätzen
Die Gründung eines Unternehmens ist eine gute Möglichkeit, neue Arbeitsplätze zu schaffen. Die Finanzierung ist ein wichtiger Faktor bei der Schaffung von Arbeitsplätzen.

Vorbereitung auf den Rückzahlungsbeginn
Die Gründung eines Unternehmens ist ein langfristiges Projekt. Die Vorbereitung auf den Rückzahlungsbeginn ist ein wichtiger Bestandteil der Gründungsplanung.

CHECKLISTE
So klappt es mit der Gründung

- 1. **Die Zielsetzung:** Schreiben Sie Ihre Visionen auf und definieren Sie Ihre Ziele. Die Zielsetzung ist ein wichtiger Bestandteil der Gründungsplanung.
- 2. **Die Finanzierung:** Überprüfen Sie Ihre Finanzierungsoptionen und stellen Sie sicher, dass Sie genügend Kapital für den Start haben.
- 3. **Die rechtliche Struktur:** Wählen Sie die richtige rechtliche Struktur für Ihr Unternehmen.
- 4. **Die Marketingstrategie:** Entwickeln Sie eine Marketingstrategie, um Ihre Kunden zu gewinnen.
- 5. **Die Teamzusammensetzung:** Wählen Sie die richtigen Mitarbeiter für Ihr Unternehmen.



IN KÜRZE

- Seit 2019 haben die GRÜNDERNÄVI die Gründung Ihres Unternehmens erleichtert.
- Mehr als 1000 Gründungsprojekte sind mit dem Förderprogramm finanziert worden.
- 10.000 Euro beträgt die Höchstsumme für die Gründung eines Unternehmens.
- 20.000 Euro beträgt die Höchstsumme für die Gründung eines Unternehmens.

FAZIT: Die Gründung eines Unternehmens ist ein langfristiges Projekt. Die Vorbereitung auf den Rückzahlungsbeginn ist ein wichtiger Bestandteil der Gründungsplanung. **LESEN:** Das Handbuch der Gründungsplanung ist ein wichtiger Bestandteil der Gründungsplanung. **WECHSELN:** Die Gründung eines Unternehmens ist ein langfristiges Projekt. Die Vorbereitung auf den Rückzahlungsbeginn ist ein wichtiger Bestandteil der Gründungsplanung.



RÜCKENWIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



Mit unserem Business-Kredit

- Schnelle Kreditentscheidung
- Freie Verwendung
- Kostenlose Sonderzahlungen möglich
- Persönlicher Ansprechpartner vor Ort

TARGO  **BANK**
GESCHÄFTSKUNDEN

targobank.de/geschaeftskunden